

**KAMPF ZWISCHEN ZWEI
LINIEN AUF DEM
WELTFRAUENKONGRESS
IN MOSKAU**

**DOKUMENTE DER
GROSSEN DEBATTE**

Inhalt

Rede auf dem Weltfrauenkongress in Moskau	2
Erklärung der chinesischen Frauendelegation zur chinesisch-indischen Grenzfrage	11
Erklärung der chinesischen Frauendelegation zum Appell an die Frauen der Welt.....	16
Bericht über den Weltfrauenkongress in Moskau	19
Beschluss zur Unterstützung der Aktionen der Chinesischen Frauendelegation auf dem Moskauer Weltfrauenkongress	62

*Die vorliegenden Texte werden nach dem
Sammelband „Kampf zwischen zwei Linien auf dem
Weltfrauenkongress in Moskau“, Verlag für
Fremdsprachige Literatur Peking, 1963 wiedergegeben.*

Rede auf dem Weltfrauenkongress in Moskau

Yong Yün-yü, Leiterin der chinesischen Frauendelegation

(25. Juni 1963)

Liebe Freundinnen!

Im Auftrag von Chinas Frauen grüßt die chinesische Frauendelegation Sie alle und bittet Sie, den Frauen der Welt die aufrichtigsten Freundschaftsgefühle der chinesischen Frauen zu übermitteln.

Seit dem IV. Kongress der Internationalen Demokratischen Frauenföderation haben die Völker aller Länder in ihrem Kampf gegen den Imperialismus und zur Wahrung des Weltfriedens, zur Erringung und Wahrung der nationalen Unabhängigkeit, in ihrem Kampf um demokratische Freiheiten und sozialen Fortschritt große Erfolge erzielt. Die breite Masse der Frauen aller Länder hat dabei eine bedeutende Rolle gespielt.

Die kampfgeprägten Frauen in den verschiedenen Ländern begreifen bei ihrem erhöhten politischen Bewusstsein immer klarer, dass der Imperialismus der Feind des Weltfriedens, der Feind der unterdrückten Nationen ist, dass der Imperialismus auch die Hauptursache der Unterdrückung, Versklavung und Bedrohung ist, denen die Frauen und die übrigen Volksmassen der Welt ausgesetzt sind.

Im wahnwitzigen Versuch, die Völker der Welt zu beherrschen und zu unterjochen, vertreibt die Kennedy Regierung der USA gegenwärtig mit noch größerem Eifer

ihre „Friedensstrategie“. Sie führt einen dauerhaften, gerechten Frieden im Munde, in Wirklichkeit aber betreibt sie ihre Aggressions- und Kriegspolitik mit verdoppelter Energie. Dabei macht sie noch die Vergiftung der Beziehungen zwischen China und der Sowjetunion und die Spaltung des sozialistischen Lagers zu einer wichtigen Komponente dieser Strategie. In Südvietnam führen die USA einen barbarischen „Sonderkrieg“. In Laos haben sie die Flammen des Bürgerkriegs von neuem entfacht. Sie weigern sich, Südkorea zu verlassen, und halten unser Territorium Taiwan bis auf den heutigen Tag besetzt. Sie machen immer größere Anstrengungen, um Besprechungen zwischen Japan und Südkorea in die Wege zu leiten, ihre mit Kernwaffen ausgerüsteten Unterseeboote gehen in japanischen Häfen vor Anker. Um ihre tückische Fratze zu verhüllen, drapieren sie die politische, wirtschaftliche und kulturelle Durchdringung vieler Länder der Welt und die neokolonialistische Expansion mit Namen wie „Friedenskorps“, „Bündnis für den Fortschritt“, „Nahrungsmittel für den Frieden“ und „Hilfe“. Auch die Selbständigkeit und Souveränität mancher Verbündeter der USA wird verletzt. In den USA presst das Monopolkapital die Werktätigen immer mehr aus, werden unsere schwarzen Brüder und Schwestern grausam hingeschlachtet.

Die USA haben ihre Aggressions- und Einmischungstätigkeit in Kuba durchaus nicht aufgegeben. Sprecher der USA-Regierung haben wiederholt erklärt, die USA hätten keine Garantie gegeben, Kuba nicht anzugreifen, und betont, auf der westlichen Halbkugel könne man nicht über Kommunismus verhandeln. Aber welche Komplotte der USA-Imperialismus auch schmieden mag, lässt sich das standhafte, vereinte kubanische Volk, das die Souveränität und Würde seines Vaterlands aus eigenen Kräften verteidigt, nicht in die Knie zwingen. Von allen Völkern der Welt unterstützt, wird das kubanische Volk auch in Zukunft mit

den mächtigen geistigen Waffen, die ihm zur Verfügung stehen, dem USA-Imperialismus Schlag um Schlag versetzen. Die Losung der Völker der Welt wird stets „Cuba si, Yanquis no“ sein, niemals werden sie dem USA-Imperialismus erlauben, Kuba anzugreifen und sich in Kuba einzumischen!

Die Aggressionen und Raubzüge der USA-Imperialisten und anderer Kolonialisten haben Millionen und aber Millionen Frauen und Kinder in einer Reihe von Ländern in Asien, Afrika und Lateinamerika Elend, Hunger und Krankheiten ausgeliefert, lassen sie in Massen dahinsterven. In Südvietnam sind zahllose Frauen und Kinder Opfer der vom USA-Imperialismus verwandten chemischen Waffen geworden. In den Ländern Afrikas, die noch nicht ihre Selbständigkeit erkämpft haben, sind die Leiden der breiten Massen von Frauen und Kindern noch unerträglicher. In Lateinamerika lässt der USA-Imperialismus, genau wie es die zweite „Havanna-Deklaration“ enthüllt hat, für jede 1000 Dollar, die er den Völkern dort entreißt, eine Leiche zurück. Die Kindersterblichkeit in einigen Ländern dort erreicht 300 pro mille. Die Gefängnisse der Imperialisten und Reaktionäre aller Länder sind voll von Kämpfern, die sich aktiv an der nationaldemokratischen Bewegung beteiligt haben, darunter viele Frauen. Unter den geknechteten Nationen hat die breite Masse der Frauen nicht einmal die Gewähr, ihr Leben fristen zu können, geschweige denn irgendwelche Rechte.

In den kapitalistischen Ländern hat die werktätige Bevölkerung die schweren Lasten von Aufrüstung und Kriegsvorbereitungen zu tragen. Steigende Preise, hohe Steuern und die Gefahr der Arbeitslosigkeit lassen viele Frauen und Mütter sich Tag und Nacht um den Unterhalt ihrer Familien sorgen. Ihre demokratischen Rechte sind nicht gesichert.

Die Völker unserer sozialistischen Länder haben nach langjährigen Kämpfen große Siege bei der sozialistischen Revolution errungen und damit der Befreiung der Frau und dem Glück der Kinder breite Perspektiven eröffnet. Aber die Imperialisten bedrohen unsere sozialistischen Länder immer noch mit Krieg. Sie setzen ihre Wühl- und Infiltrationstätigkeit fort und versuchen, in den sozialistischen Ländern durch „friedliche Evolution“ dem Kapitalismus wieder zur Herrschaft zu verhelfen. Um die mit Blut erkämpften Früchte der sozialistischen Revolution, das glückliche Leben der Frauen und Kinder zu verteidigen, stehen wir noch immer vor der ernstesten Aufgabe: Kampf gegen den Imperialismus.

Die Frauen der Welt wissen aus eigener Erfahrung, dass zur Verteidigung des Weltfriedens, zur Befreiung der unterdrückten Völker, zur Erringung der demokratischen Freiheiten und des sozialen Fortschritts ebenso wie zur Wahrung der Rechte von Frauen und Kindern dem Imperialismus und seiner Aggressions- und Kriegspolitik jederzeit die Spitze geboten werden muss. Das ist die Aufgabe der Frauen nicht nur eines Gebiets oder eines Kontinents, sondern die gemeinsame Aufgabe der Frauen aller Länder der Welt.

Die Internationale Demokratische Frauenföderation muss ihre antifaschistischen, antiimperialistischen Traditionen fortsetzen und den dringenden Forderungen der Frauen aller Kontinente erschöpfenden Ausdruck verleihen. Diejenigen, die da hartnäckig behaupten, der Kampf gegen Imperialismus sei nur die Aufgabe politischer Parteien, aber nicht der Frauenorganisationen, die die allgemeine und vollständige Abrüstung und friedliche Koexistenz zum Schwerpunkt der Aufgaben in der gegenwärtigen Frauenbewegung machen wollen, sehen nicht die schwere Not der Frauen unter dem imperialistischen

Joch und wollen sie auch nicht sehen; diese Leute begreifen nicht und wollen auch nicht begreifen, dass für die geknechtete Frau ohne Kampf gegen den Imperialismus kein Weiterleben möglich ist.

Den imperialistischen Aggressions- und Kriegsdrohungen gegenüber ist das Streben nach allgemeiner Abrüstung eine wichtige Aufgabe in der Bewegung zur Wahrung des Weltfriedens und zugleich eine der Aufgaben der internationalen Frauenbewegung. Aber es kann und darf nicht die einzige Aufgabe sein. Der Kampf um allgemeine Abrüstung kann nicht die verschiedenen Formen des Kampfs gegen den Imperialismus ersetzen oder aufheben. Noch kann er den Kampf der unterdrückten Nationen und Volksmassen ersetzen oder aufheben. Kann man von der Bevölkerung Südvietnams verlangen, die allgemeine und vollständige Abrüstung zu akzeptieren, während Mütter und Kinder von den USA Imperialisten dort massakriert werden, statt zu den Waffen zu greifen und den Imperialismus zu bekämpfen? Die Völker Afrikas, die ihre Unabhängigkeit noch nicht erlangt haben, sehen sich bewaffneten Unterdrückungsmaßnahmen von Seiten des Imperialismus, von Seiten des alten und neuen Kolonialismus gegenüber. Wie können diese Völker untätig dasitzen und warten, bis abgerüstet wird, statt sich zum Kampf um die nationale Befreiung zu erheben? Bei der von den Imperialisten betriebenen allgemeinen Aufrüstung muss sich die Spitze des Kampfes um allgemeine Abrüstung gegen den Imperialismus richten, muss die imperialistische Politik der Aufrüstung und Kriegsvorbereitungen entlarvt und bekämpft werden. Anders zu handeln hieße die Volksmassen aller Länder vorsätzlich zu lähmen und zu betrügen, hieße sie von ihrem Kampfziel abzulenken.

Kernwaffen besitzen noch nie dagewesene Zerstörungskraft. Um die Weltherrschaft an sich zu reißen, bereitet der USA-

Imperialismus eifrig den Kernwaffenkrieg vor und betreibt eine Politik der nuklearen Erpressung. Wir, das chinesische Volk, wenden uns konsequent gegen diese nukleare Erpressungspolitik des USA-Imperialismus und treten für das allseitige Verbot von Kernwaffen ein, d. h., Versuche mit Kernwaffen, ihre Herstellung, Speicherung und Anwendung müssen völlig unmöglich gemacht, die Kernwaffen müssen restlos vernichtet werden. Wir unterstützen entschieden jeden Kampf, den die Völker gegen Kernwaffen führen. Wir unterstützen das japanische Volk in seinem Kampf gegen die Stationierung dem USA-Imperialismus gehörender nuklearer Unterseeboote in japanischen Häfen. Wir sind der Ansicht, dass es durch den gemeinsamen Kampf aller riedliebenden Staaten und Völker möglich wird, den Imperialismus zur Annahme eines Abkommens über das Verbot von Kernwaffen zu zwingen.

Wir chinesischen Frauen unterstützen stets die von unserer Regierung herausgestellte Politik der friedlichen Koexistenz von Ländern mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung auf Grundlage der Fünf Prinzipien: gegenseitige Achtung der territorialen Integrität und Souveränität, gegenseitiger Nichtangriff, gegenseitige Nichteinmischung in innere Angelegenheiten, Gleichberechtigung und gegenseitiger Vorteil, friedliche Koexistenz. Entsprechend diesen Fünf Prinzipien sowie den Zehn Prinzipien der Bandung-Konferenz hat unsere Regierung mit verschiedenen Ländern Asiens und Afrikas nacheinander Freundschafts- und Nichtangriffspakte oder Friedens- und Freundschaftsverträge abgeschlossen. Friedliche Koexistenz bezieht sich nur auf die Beziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und darf keinesfalls auf die Beziehungen zwischen unterdrückten und unterdrückenden Völkern, zwischen unterdrückten und unterdrückenden Staaten, zwischen unterdrückten und unterdrückenden Klassen ausgedehnt

werden. Niemals können unterdrückte Völker und geknechtete Massen mit dem Imperialismus friedlich koexistieren, auch darf man von ihnen nicht verlangen, es zu tun. Von den unterjochten Nationen und Volksmassen die friedliche Koexistenz mit dem Imperialismus verlangen hieße sie zwingen, ihren Kampf aufzugeben, sie auf immer und ewig unterdrückt und versklavt bleiben lassen. Von den unterjochten Nationen und Volksmassen friedliche Koexistenz mit dem Imperialismus zu fordern, um selber mit ihm einen Kompromiss einzugehen oder mit ihm „zusammenzuarbeiten“, widerspricht den Grundinteressen dieser Länder und Völker und bedeutet nichts anderes, als sich in den Dienst des Imperialismus zu stellen.

Liebe Freundinnen! Die ernste Kampfaufgabe fordert von uns Frauen aller Kontinente, uns auf der Grundlage des gemeinsamen Kampfs gegen den Imperialismus, gegen den alten und neuen Kolonialismus und zur Verteidigung des Weltfriedens noch enger zusammenzuschließen. Wir müssen uns auf die werktätigen Männer und Frauen aller Länder stützen, uns mit allen Menschen, mit denen Einheit möglich ist, vereinigen, um die breiteste Einheitsfront gegen den Imperialismus und die Reaktionäre aller Länder zu bilden. Wir sind überzeugt, dass, im Vertrauen auf den vereinten Kampf der Kräfte des sozialistischen Lagers, der nationalen Befreiungsbewegung, der Arbeiterbewegung in allen Ländern sowie aller friedliebenden Völker, die Aggressions- und Kriegspolitik des Imperialismus zum Scheitern gebracht werden kann.

Die chinesische Frauendelegation kam zu diesem Kongress, beseelt vom Wunsch, die Einheit zu stärken, und mit dem ernstesten Gefühl der Verantwortung für Weltfrieden, Fortschritt der Menschheit und Wahrung der Rechte von Frauen und Kindern. Wir werden stets darauf bedacht sein, im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus und für

die Wahrung des Weltfriedens die Einheit mit unseren Schwestern in allen Ländern zu stärken, einander gegenseitig zu unterstützen und anzuspornen.

Wir sind jederzeit konsequent für Aufrechterhaltung und Wahrung der Einheit. Aber diese Einheit muss auf Prinzipien beruhen. Nur eine auf Prinzipien aufgebaute Einheit ist echte, feste Einheit, unverbrüchlich und allen Prüfungen gewachsen.

Die chinesische Frauendelegation unterbreitet schließlich dem Kongress die folgenden Vorschläge:

1. Zu bestätigen, dass Kampf gegen Imperialismus, gegen alten und neuen Kolonialismus, Wahrung des Weltfriedens, Erringung und Wahrung der nationalen Unabhängigkeit und demokratischer Freiheiten, Kampf um sozialen Fortschritt und Verteidigung der Rechte von Frauen und Kindern die gegenwärtig den Frauen aller Länder gemeinsame Aufgabe ist.

2. Klar herauszustellen, dass der USA-Imperialismus der gefährlichste Feind des Weltfriedens, der Feind der nationalen Befreiungsbewegung, der Urquell der Unterdrückung, Ausbeutung und Diskriminierung ist, denen Frauen und Kinder in vielen Ländern ausgesetzt sind. Die Frauen aller Länder aufzurufen, allen Komplotten des USA-Imperialismus gegenüber höchste Wachsamkeit zu bewahren.

3. Entschieden der Kriegs- und Aggressionspolitik des von den USA geführten Imperialismus, der Aufrüstung und den Kriegsvorbereitungen des Imperialismus entgegenzutreten, das allgemeine Verbot der Kernwaffen und deren völlige Vernichtung, die Abschaffung aller Militärstützpunkte auf fremdem Boden, den Abzug aller in fremden Ländern

stationierten Truppen zu fordern, und um die allgemeine Abrüstung zu kämpfen.

4. Die unterdrückten Nationen in ihrem Kampf für nationale Unabhängigkeit, die erst kürzlich unabhängig gewordenen Länder in ihrem Kampf um Wahrung der Souveränität und für völlige politische und ökonomische Selbständigkeit entschieden zu unterstützen. Die restlose Beseitigung des Kolonialsystems zu fordern, der Aggression, Versklavung und Intervention des Imperialismus, des alten und neuen Kolonialismus entgegenzutreten.

5. Die Frauen aller Länder aufzurufen, sich aktiv am Kampf zu beteiligen, ihr Schicksal aufs engste mit dem gegenwärtigen Kampf der Völker aller Länder zu verknüpfen, die Rechte von Frauen und Kindern zu verteidigen, die Stellung der Frau auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, in der Gesellschaft wie in der Familie zu heben.

6. An die Frauen der Welt zu appellieren, sich ungeachtet ihrer Rasse und politischen Auffassung, ihres religiösen Bekenntnisses und ihres Berufs enger zusammenzuschließen, sich gegenseitig zu unterstützen, zusammen mit den übrigen Menschen in allen Ländern, die breiteste Einheitsfront gegen Imperialismus und alle Reaktionäre einzugehen und gemeinsam um die Verwirklichung der obenerwähnten Ziele zu kämpfen.

Erklärung der chinesischen Frauendelegation zur chinesisch- indischen Grenzfrage

(29. Juni 1963)

Liebe Freundinnen!

Die chinesische Frauendelegation kam zum Weltfrauenkongress, beseelt vom Wunsch nach stärkerer Einheit. Wir kamen, um zusammen mit den Delegierten aller Länder über die gemeinsamen Aufgaben der Frauen der ganzen Welt zu beraten. Aus diesem Grund sind wir kategorisch dagegen, dass auf diesem Kongress die Frage der strittigen Grenze zweier asiatischer Länder aufgeworfen wird. Aber noch vor Beginn des Kongresses brachten die indischen Delegierten bei den Sitzungen des Exekutivbüros wiederholt diese Frage aufs Tapet und beschuldigten China der Aggression gegen Indien, Wir haben bereits wiederholt unseren streng rechtlichen Standpunkt zu dieser Frage zum Ausdruck gebracht. Jetzt ist diese Frage im Dienst der Expansions- und chinafeindlichen Politik der indischen Regierung auch auf dem Kongress angeschnitten worden, um die Frauen aller Länder vom Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus, von der Verteidigung des Weltfriedens abzulenken, um die Einheit zu untergraben, um Verwirrung und Spaltung hervorzurufen. Auf dem Weltfrauenkongress in Moskau die strittige Grenzfrage zweier asiatischer Länder zu diskutieren und eine antichinesische Kampagne zu entfachen, stellt ein von langer Hand vorbereitetes Manöver dar.

Nachdem eine indische Delegierte die chinesisch-indische Grenzfrage angeschnitten hatte, baten wir die Kongressvorsitzende ums Wort. Zu unserem Erstaunen jedoch

sprachen die Organisatoren des Kongresses willkürlich und ohne Achtung für selbst die elementarsten demokratischen Prinzipien der chinesischen Delegation das Recht der Meinungsäußerung ab. Wir können nicht umhin, unser tiefstes Bedauern über diesen Vorfall zu äußern.

Die chinesisch-indische Grenzfrage ist ein von der Geschichte hinterlassenes Problem. Die chinesische Regierung tritt konsequent dafür ein, auf Grundlage der Fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz und durch Verhandlungen eine gerechte und vernünftige Lösung herbeizuführen. Von diesem Geist getragen, hat unsere Regierung die von der Geschichte hinterlassene Frage der Grenzen mit Burma, Nepal und Pakistan bereits durch freundschaftliche Verhandlungen gelöst. Zur Zeit sind auch Verhandlungen über die Grenzfrage mit Afghanistan im Gang. Auch die chinesisch-indische Grenzfrage kann nur auf dem Weg friedlicher Verhandlungen gelöst werden.

Die chinesische Regierung hat mehr als einmal der indischen Regierung Verhandlungen vorgeschlagen, sie hat auch die Bemühungen befreundeter Länder um direkte Verhandlungen zwischen China und Indien begrüßt. Die indische Regierung jedoch verhält sich ganz anders. Sie stellt Verhandlungen durch alle möglichen Vorbedingungen ständig neue Hindernisse in den Weg. Dass sie jetzt darauf beharrt, China müsse die Kolombo-Vorschläge ohne Vorbehalt annehmen, ist nur ein neuer Trick, um ihre eigenen Vorbedingungen im Namen der Kolombo-Konferenz vorzubringen. Die Teilnehmerstaaten der Kolombo-Konferenz hatten die besten Absichten bei ihren Vermittlungsversuchen, ihre Vorschläge waren an sich nur Empfehlungen, die beiden Seiten—China und Indien—zur Erwägung dienen sollten. Aber die indische Regierung wollte die Teilnehmerstaaten der Kolombo-Konferenz zu Schiedsrichtern und ihre Vorschläge zu einem

Schiedsspruch machen, bei dem keine Diskussion gestattet ist. Diese von Hintergedanken geleitete Handlungsweise der indischen Regierung läuft dem Wunsch der Teilnehmerstaaten der Kolombo-Konferenz zuwider.

Was ist nun der wahre Sachverhalt in der chinesisch-indischen Grenzfrage? Wer hat denn eigentlich wen überfallen? Wer hat den bewaffneten Zusammenstoß provoziert? Wer will denn keine friedlichen Verhandlungen führen? Alle Tatsachen weisen darauf hin, die indische Regierung hat seit langem mehr als 90 000 km² chinesisches Territorium an der chinesisch-indischen Grenze im östlichen und mittleren Abschnitt besetzt. Seit 1961 und besonders 1962 hat sie im westlichen Abschnitt der chinesisch-indischen Grenze ununterbrochen chinesisches Territorium abgebröckelt und Stützpunkte für ihre Aggression errichtet. Von chinesischer Seite her wurde immer wieder Nachsicht geübt und um Verhandlungen nachgesucht, doch die indische Regierung legte das als Schwäche aus und bildete sich ein, man könne mit China nach Belieben umspringen. Schließlich gab der indische Ministerpräsident im Oktober des Vorjahrs persönlich den Befehl, chinesisches Gebiet von chinesischen Grenztruppen zu säubern, was zu bewaffneten Zusammenstößen im Großmaßstab führte. China schlug aus Notwehr erst dann zurück, als alle Nachsicht umsonst war und keine Möglichkeit des Zurückweichens blieb. Danach ergriff die chinesische Regierung die Initiative zu einer Reihe von Maßnahmen wie Feuereinstellung, Zurückziehung ihrer Truppen, Freilassung aller gefangengenommenen indischen Militärpersonen und Rückgabe von großen Mengen erbeuteten militärischen Materials. Dank diesen Maßnahmen hat sich die Lage an der chinesisch-indischen Grenze entspannt.

All diese von der chinesischen Regierung aus eigenem Antrieb ergriffenen Maßnahmen stellten nicht nur eine positive Reaktion auf die Kolombo-Vorschläge dar, sie erfüllten oder übertrafen sogar die Forderungen, die in den Kolombo-Vorschlägen an die chinesische Seite gestellt wurden. Die friedlichen Bemühungen der chinesischen Regierung fanden bei allen friedliebenden Menschen in der Welt, die für Gerechtigkeit eintreten, Anerkennung. Die indische Regierung aber, statt auf diese aus eigenem Antrieb unternommenen Bemühungen der chinesischen Regierung positiv zu reagieren, verdoppelte ihre Anstrengungen, um eine Kriegshysterie hervorzurufen und die chinesisch-indischen Beziehungen zu verschlechtern. Das indische Volk wird ständig von seiner Regierung und manchen seiner Politiker ermahnt, sich auf einen langen Krieg mit China vorzubereiten.

Bekanntlich lassen der USA-Imperialismus und die Reaktionäre aller Länder der indischen Regierung ihre aktive Unterstützung zufließen. Von den USA nimmt sie gewaltige militärische Hilfe an, wodurch sie sich des „nicht paktgebundenen“ Mäntelchens entäußert hat. Sie setzt ihre Aggressionen auf Chinas Territorium und in seinem Luftraum fort, sie begeht militärische Provokationen. Insbesondere muss erwähnt werden, dass die indische Regierung, allen internationalen Gepflogenheiten zuwider, in Indien ansässige Chinesen unschuldig verfolgt. Das alles zeigt, dass die indische Regierung durchaus nicht den aufrichtigen Willen zu Verhandlungen mit China hat. Es hängt völlig von der indischen Regierung ab, ob es zu Verhandlungen über die chinesisch-indische Grenzfrage kommt, und ob durch friedliche Verhandlungen eine für beide Seiten gerechte und vernünftige Lösung gefunden werden kann oder nicht. Unserem chinesischen Volk liegen stets die Grundinteressen der Völker beider Länder, der gemeinsame Kampf gegen den Imperialismus am Herzen.

Wir hoffen, die chinesisch-indische Grenzfrage durch friedliche Verhandlungen zu lösen. Unser chinesisches Volk hegt für das fleißige, begabte indische Volk seit jeher innige Gefühle der Freundschaft. Wie viele Hindernisse auch die indische Regierung bereiten möge, wir sind zutiefst davon überzeugt, der Wunsch unserer beiden Völker, ewig in Freundschaft miteinander zu leben, wird letzten Endes eine zufriedenstellende Lösung der chinesisch-indischen Grenzfrage herbeiführen.

Erklärung der chinesischen Frauendelegation zum Appell an die Frauen der Welt

(29. Juni 1963)

Es ist unsere Meinung, dass der Kampf der Frauen in der ganzen Welt um ihre Rechte und zur Verteidigung des Glücks der Kinder auf engste verbunden ist mit dem Kampf der Völker aller Länder gegen den Imperialismus, gegen alten und neuen Kolonialismus, für die Verteidigung des Weltfriedens, für die Erringung und Wahrung der nationalen Unabhängigkeit, für demokratische Freiheiten und sozialen Fortschritt. Ohne Widerstand gegen den Imperialismus, ohne dass man ihn unerbittlich bekämpft, kann der Friede nicht gesichert werden, lassen sich weder nationale Unabhängigkeit noch die Rechte der Frauen und das Glück der Kinder erringen. Der Appell an die Frauen der Welt umgeht die grundlegende Frage vom Kampf gegen den Imperialismus. Er weist nicht darauf hin, dass der USA-Imperialismus der gefährlichste Feind des Weltfriedens ist. Die Aggressions- und Kriegspolitik des von den USA geführten Imperialismus wird darin nicht bloßgestellt und verurteilt. Anstatt festzustellen, dass der Imperialismus, der alte und neue Kolonialismus die Feinde der unterdrückten Nationen sind, enthält dieser Appell nur leeres Gerede, dass alle Nationen Freiheit und Unabhängigkeit nötig hätten, dass der Schande des Kolonialismus ein Ende bereitet werden müsse. Das ist keine wahre Unterstützung der nationalen Unabhängigkeit, das ist in Wirklichkeit eine Verneinung des bedeutenden Beitrags, den die nationale Befreiungsbewegung in Asien, Afrika und Lateinamerika zum Kampf um den Weltfrieden, zur Verteidigung der Rechte von Frauen und Kindern leistet. Dieses Dokument

weist den Weg weder zu einem wahrhaften Frieden noch zum glücklichen, schönen Leben von Frauen und Kindern.

In der Frage Verteidigung des Weltfriedens und Abrüstung wird in diesem Dokument auch die Bedeutung des vereinten Kampfes der verschiedenen Friedenskräfte übersehen; statt die Spitze des Kampfes gegen den Imperialismus, gegen die imperialistische Aufrüstung und gegen seine Kriegsvorbereitungen, gegen seine Vorbereitungen eines nuklearen Kriegs zu richten, wird darin nur Gerede von der Abrüstung gemacht, werden leere Illusionen verbreitet.

Wir sind der Ansicht, dass die Annahme eines solchen Dokuments nicht dazu beiträgt, die überwiegende Mehrheit der Volksmassen und Frauen der Welt zum Kampf gegen den Imperialismus, zur Verteidigung des Weltfriedens zu einen und zu mobilisieren, dass damit auch die Emanzipation der Frauen aller Länder nicht vorangetrieben wird. Diejenigen, die ihre falsche Linie anderen aufzuzwingen versuchen, sind auf Spaltung bedacht und wollen die Geschlossenheit der Frauen aller Länder untergraben.

Auf diesem Weltfrauenkongress in Moskau schwangen gewisse Leute ihren Befehlsstab und versuchten mit aller Macht, in der internationalen Frauenbewegung ihre Linie durchzusetzen, der zufolge der Imperialismus nicht bekämpft und auch anderen dieser Kampf verboten wird. Diese Leute benutzten auch den Kongress als Forum für antichinesische Manöver. Sie traten die für internationale Konferenzen gültigen demokratischen Prinzipien mit Füßen und unterwarfen den Kongress ihrer Kontrolle und Manipulation, Sie schränkten das Recht der chinesischen Delegierten, zu Wort zu kommen, ein oder sprachen es ihnen sogar ab. Sie griffen die chinesische Frauendelegation namentlich und in Anspielungen an, verbreiteten böswillige Verleumdungen jeglicher Art gegen die chinesische

Delegation und das chinesische Volk, mit denen sie unsere Äußerungen entstellten. Der Zweck dieser Leute ist dabei, den unentwegt antiimperialistischen Standpunkt des chinesischen Volks und der chinesischen Frauen zu treffen, die Geschlossenheit in der Bewegung der Frauen der Welt zu untergraben und sie zu spalten. Damit haben diese dienstbaren Geister des Imperialismus erneut ihre abscheuliche Fratze gezeigt.

Die chinesische Frauendelegation kam zu diesem Kongress, erfüllt vom Gefühl der ernststen Verantwortung für die Wahrung des Weltfriedens und der Grundinteressen der Völker und Frauen aller Länder. Wir wenden uns entschieden gegen die Annahme dieses Dokuments, das den grundlegenden Interessen der Völker und Frauen der Welt widerspricht. Welch widrige Strömung sich auch herausbilden mag, wir sind des festen Glaubens, dass keine Macht imstande ist, die Sturmflut der antiimperialistischen Revolution aller Völker der Welt aufzuhalten. Die Einheit der Frauen der Welt ist unzerstörbar. Chinas Frauen werden, zusammen mit den Frauen aller Länder, den Kampf gegen den Imperialismus, zur Sicherung des Weltfriedens und um die Einhaltung der richtigen Linie in der Frauenbewegung der Welt bis zu Ende führen.

Bericht über den Weltfrauenkongress in Moskau

Erstattet von Yang Yün-yii, Leiterin der chinesischen Frauendelegation, am 18. Juli 1963 auf einer Pekinger Massenkundgebung zur Begrüßung der zurückgekehrten chinesischen Delegation

Genossen!

Im vollen Bewusstsein der schweren Verantwortung für die Verteidigung des Weltfriedens und die Wahrung der grundlegenden Interessen der Frauen und Völker aller Länder und erfüllt von dem aufrichtigen Wunsch nach Stärkung der Einigkeit aller Frauen der Welt nahmen wir, die chinesische Frauendelegation, als Vertreter aller Frauen Chinas am Weltfrauenkongress in Moskau teil.

Infolge der Manipulationen von Nina Popowa, der Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und Vizepräsidentin der Internationalen Demokratischen Frauen Föderation, sowie einiger anderer leitender Persönlichkeiten der IDFF nahm dieser Kongress einen sehr üblen Verlauf.

Der Kongress dauerte sechs Tage, vom 24. bis 29. Juni. Wie man uns mitteilte, nahmen 1289 Delegierte und 136 Beobachter aus 113 Ländern an diesem Kongress teil, auch waren 116 Gäste anwesend. Neben den fünf Kongress-Berichten und den Reden, die während der Sitzungen erfolgten, wurden zwecks gesonderter Behandlung des Hauptdokuments, der Probleme des Friedens und der Abrüstung, der nationalen Unabhängigkeit, der Rechte der Frauen, sowie der Kinder-Probleme und des Programms für die Aktivitäten der IDFF sechs Kommissionen gebildet, um

die betreffenden Dokumentsentwürfe auszuarbeiten und Vorschläge dazu zu unterbreiten. Dem Kongress wurde ein „Appell an die Frauen der Welt“ aufgezwungen, der jeglichen revolutionären Inhalts bar war. Während des Kongresses wurde auf einer Tagung von nationalen Organisationen der IDFF ein opportunistisches Programm für die Tätigkeit der IDFF durchgesetzt und mit äußerst undemokratischen Methoden eine neue Exekutive der IDFF gewählt. Vor dem Weltfrauenkongress hatte die IDFF Sitzungen des Exekutivbüros und des Rates abgehalten.

Der Weltfrauenkongress fand kurz vor den Besprechungen zwischen der KPCh und der KPdSU statt, zu einer Zeit, da die Kennedy-Regierung der USA unter dem Deckmantel des „Friedens“ Aufrüstung und Kriegsvorbereitungen intensiviert und ihre große Verschwörung der „Friedensstrategie“ in immer stärkerem Maße betreibt. Die Frauen der ganzen Welt hatten eigentlich erwartet, dass dieser Kongress die revolutionären Traditionen der IDFF — Kampf gegen den Imperialismus und für die Demokratie — fortführen und somit zur Förderung der Einigkeit aller Frauen der Welt, zur Verstärkung des Kampfes gegen den Imperialismus und Kolonialismus, zur Verteidigung des Weltfriedens sowie im Kampf um Erringung und Sicherung der Rechte der Frauen und Kinder einen positiven Beitrag leisten würde. Höchst enttäuschender Weise jedoch verlief dieser Kongress **völlig entgegen den Wünschen und grundlegenden Interessen aller Frauen und Völker der Welt. Die beiden dem Kongress aufgezwungenen Dokumente sind der Weltfrauenbewegung äußerst schädlich. Mit ihnen wird die Weltfrauenbewegung ihrer antiimperialistischen und antikolonialistischen Aufgaben beraubt, wird ihre revolutionäre und fortschrittliche Linie revidiert. Die Organisatoren des Kongresses kamen den Wünschen des Im-**

perialismus, insbesondere Kennedys, des gemeinsamen Feindes aller Völker der Welt, entgegen, setzten sich über die Erwartungen der Frauenmassen in Asien, Afrika und Lateinamerika hinweg, zwangen dem Kongress ihre falsche politische Linie auf und setzten sie mit Hilfe einer falschen Organisationslinie durch. Die Organisatoren des Kongresses befolgten eine USA-freundliche und chinafeindliche Linie, eine den indischen Reaktionären gegenüber freundliche und gegen das sozialistische China gerichtete Linie. Ihr chinafeindlicher Chor war von langer Hand vorbereitet. Sie entwickelten eine rege sektiererische und Spaltertätigkeit, verletzten die demokratischen Prinzipien der IDFF aufs größte und zerstörten die Einheit in der Weltfrauenbewegung. Es war der skandalöseste und undemokratischste Kongress in der Geschichte der IDFF. Er war für die Frauen und die Völker der Welt ein wahrhaft eindringliches, abschreckendes Beispiel.

Es war durchaus kein Zufall, dass es auf diesem Kongress zu so bedauerlichen Vorfällen kam. Wir können nicht umhin, darauf hinzuweisen, **dass sie sich aus der schon seit langem erfolgten Abwendung gewisser führender Personen in der IDFF von den grundlegenden Forderungen der Frauen aller Länder ergaben, insbesondere dadurch, dass die Leiterin der sowjetischen Frauenbewegung in der IDFF ihren Befehlsstab schwang, um durch Zwangsmethoden ihre falsche Linie durchzusetzen. Gewisse sowjetische Genossen haben die Generallinie in der Außenpolitik sozialistischer Länder einseitig auf friedliche Koexistenz und friedlichen Wettbewerb reduziert, sie bringen den revolutionären Kampf**

aller Völker in Gegensatz zum Kampf um den Weltfrieden. Und ungeachtet der Forderungen der durch die IDFF vertretenen breiten Massen nach Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus und Kampf um die Erringung und Wahrung der nationalen Unabhängigkeit haben sie der IDFF ihren eigenen Willen aufgezwungen, so dass diese Organisation zum Werkzeug der Außenpolitik eines einzigen Staates wurde. Das waren die Umstände, aus denen sich ernste, prinzipielle Meinungsverschiedenheiten über die Frage der Linie der IDFF ergaben. Kurzum, diese Meinungsverschiedenheiten erstrecken sich darauf, ob man den Imperialismus bekämpfen soll oder nicht; ob Abrüstung und friedliche Koexistenz allem anderen voraus zur Hauptaufgabe werden sollen oder nicht; ob die nationale Unabhängigkeitsbewegung unterstützt werden soll oder nicht; ob die IDFF einseitig nur der Außenpolitik der Sowjetunion dienen soll oder nicht; ob man um der Einheit mit Menschen aus allen Gesellschaftsschichten willen überhaupt auf Prinzipien verzichten solle. Die Bemühungen der sowjetischen Genossen um Durchsetzung ihrer falschen Linie in der IDFF sind bereits bei verschiedenen Gelegenheiten auf Widerstand gestoßen. Um ihre Absicht dennoch in die Tat umzusetzen, haben sie allerlei verwerfliche Mittel angewandt, was auf diesem Kongress seinen Höhepunkt erreichte.

Diese Umstände zwangen die chinesische Frauendelegation hervorzutreten. Gemäß der Politik, „an Prinzipien festzuhalten, die Einigkeit zu stärken, Meinungsverschiedenheiten beizulegen und den gemeinsamen Feind zu bekämpfen“, stellte

sich die chinesische Frauendelegation, gemeinsam mit den Delegationen Albaniens, Koreas, Indonesiens, Vietnams, Japans und vieler anderer asiatischer, afrikanischer und lateinamerikanischer Länder, diesem Häuflein von Menschen, die auf einer falschen Linie bestanden, im entschlossenen Kampf um die Verteidigung der grundlegenden Interessen der Frauen und Kinder, der korrekten Linie in der Weltfrauenbewegung und der revolutionären Traditionen und demokratischen Prinzipien der IDFF entgegen, indem sie das revolutionäre Banner des Widerstands gegen den Imperialismus, gegen alten und neuen Kolonialismus, zur Erringung und Wahrung der nationalen Unabhängigkeit und zur Verteidigung des Weltfriedens hochhob. Obwohl die Leiterin der sowjetischen Delegation und einige führende Personen der IDFF unsere Delegation in empörender Weise grob behandelten und eine Reihe feindseliger Aktionen gegen uns unternahmen, standen für uns weiterhin die grundlegenden Interessen aller Frauen und Völker und ihre Einigkeit im Vordergrund, bewahrten wir trotz allem die größte Geduld und Zurückhaltung, machten wir unseren korrekten Standpunkt und unsere Vorschläge klar. Dabei kritisierten wir ihre Fehler und legten sie bloß, verurteilten ihre chinafeindlichen, auf die Isolierung Chinas abzielenden Intrigen, und festigten unsere Einigkeit mit den Delegierten verschiedener Länder. Diese aufrechte, saubere und vernünftige Haltung der chinesischen Frauendelegation fand bei den Delegierten der verschiedenen Länder große Sympathie und Unterstützung.

Dieser Kampf ist unbedingt notwendig. Es ist nicht nur ein Kampf zur Wahrung der grundlegenden Interessen der Frauen und Kinder, sondern auch ein Kampf, der mit der Stärkung der Einigkeit der Völker der Welt, mit dem

Widerstand gegen den Imperialismus und der Verteidigung des Weltfriedens verbunden ist.

Nun möchte ich Ihnen einiges über den Verlauf dieses schweren Kampfes berichten.

Durch die Konferenz zog sich von Anfang bis zu Ende die Auseinandersetzung zwischen zwei Linien, die in den folgenden Fragen besonders deutlich hervortrat:

1. Hinsichtlich der Frage, ob man den Imperialismus, vor allem den USA-Imperialismus bekämpfen solle oder nicht. Der Kampf gegen den Imperialismus ist nicht nur eine gemeinsame Forderung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, sondern auch der Wunsch der Völker in den kapitalistischen Ländern Europas und Nordamerikas. Es ist eigentlich selbstverständlich, dass die IDFF, die die Forderung aller fortschrittlichen Frauen der Welt vertritt, die Frauenmassen zum Kampf gegen den Imperialismus aufruft und sie dabei leitet. Für uns war es jedoch besonders überraschend, dass es sogar über solche elementarsten Erkenntnisse zu Meinungsverschiedenheiten kam. **Die Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einige Leiterinnen der IDFF nahmen nicht nur von der Verurteilung des Imperialismus Abstand, sondern beschönigten den Imperialismus in ihren Reden nach allen Kräften. Die Vorsitzende der IDFF, Frau Eugénie Cotton, stellte unverhüllt fest: „Sollten wir denn nicht den Wunsch nach friedlicher Koexistenz begrüßen, den Kennedy gerade in der Rede für die Absolventen der Washington-Universität (gemeint ist die Amerikanische Universität—d. übers.) als den Willen des amerikanischen Volkes ausdrückte? In jener Rede erkannte er die Notwendigkeit der friedlichen Koexistenz an.“ Sie betonte weiter: „Ist**

es denn nicht ermutigend, dass die zwei großen Kernmächte und Großbritannien übereingekommen sind, sich darum zu bemühen, auf der Zusammenkunft in Moskau im Juli dieses Jahres ein Abkommen über das völlige Verbot von Kernwaffenversuchen zu schließen?“ Die Ehrenvizevorsitzende der IDFF und Vorsitzende der KP Spaniens Dolores Ibarruri setzte ihre Hoffnung sogar auf Frau Kennedy. Sie bemerkte unterwürfig: „Ja, wir beabsichtigen sogar, mit Frau Kennedy hinsichtlich der Frage des Kampfes für den Frieden zu einer Verständigung zu kommen, falls sie als Mutter ihre Bereitschaft erklären sollte, mit den Frauen der ganzen Welt zur Verteidigung des Lebens ihrer Kinder gegen Kriegs- und Todesdrohung zusammenzuarbeiten.“

Es ist in der Tat überraschend, dass diese unverantwortlichen Feststellungen, die den revolutionären Standpunkt völlig verleugnen, sogar aus dem Munde von Führern der IDFF zu vernehmen waren.

Diese Leute kämpfen selbst nicht gegen den Imperialismus, noch erlauben sie den anderen, es zu tun. Sie versuchten auf jede mögliche Art, den antiimperialistischen Inhalt der Kongressberichte und -dokumente zu verwischen und jedes Wort über Kampf gegen den Imperialismus aus diesen Dokumenten zu streichen. Jede Andeutung eines Kampfes gegen den Imperialismus jagt ihnen die gleiche Angst ein, die Kinder vor Ungeheuern haben.

Der Originalentwurf des Berichtes über Frieden und Abrüstung, der dem Kongress von den japanischen Delegierten vorgelegt wurde, widmete der Enthüllung der verbrecherischen Aktionen des USA-Imperialismus breiten Raum. Der ganze Bericht war von der Hauptidee durch-

drungen, die Notwendigkeit des Kampfes gegen die imperialistische Kriegs- und Aggressionspolitik zu betonen; ursprünglich war es ein guter Bericht, da er die grundlegenden Forderungen der Frauen der ganzen Welt zum Ausdruck brachte. Aber Frau N. V. Popowa, die Vorsitzende des sowjetischen Frauenkomitees, und gewisse andere leitende Persönlichkeiten der IDFF nahmen gegen diesen Bericht von A bis Z eine feindselige Haltung ein, entschieden sich für seine Zurückweisung und schonten kein Mittel, um ihn abzuändern. Auf der Sitzung des Exekutivbüros der IDFF, die vor Eröffnung des Kongresses abgehalten wurde, übten sie wiederholten Druck aus und zwangen die japanische Delegation, diesen Bericht zu ändern. Sie erklärten, dass zu viele Hinweise auf den „Imperialismus“ zu herausfordernd seien. Sie duldeten nicht einmal die Feststellung, der USA-Imperialismus sei ein Feind des Friedens, und bestanden auf Streichung dieses Satzes aus den Dokumenten. **Die Generalsekretärin des französischen Frauenbundes Yvonne Dumont machte sogar die trügerische Feststellung, dass die Behauptung, der Imperialismus sei ein Feind des Friedens, Frauen befremden und die Kräfte des Friedens schwächen würde, was dem Imperialismus nützlich sei.** Um die japanische Delegierte zu zwingen, Konzessionen zu machen, haben diese Leute jede erdenkliche verwerfliche Methode angewandt, wobei sie nicht davor zurückscheuten, die japanische Delegierte zu beschuldigen, sie wolle dem Kongress die Meinung einer Minderheit aufzwingen.

Ähnliches ereignete sich bei Vorlage des Berichtentwurfs der kubanischen Delegierten über Fragen der Gesundheit und Erziehung von Kindern und Jugendlichen. In diesem Bericht machte die kubanische Delegierte den Imperialismus mit den USA an der Spitze und den alten und neuen Kolonialismus für die Leiden der Kinder und

Jugendlichen verantwortlich, und betonte, dass man um ihres Glücks willen den Imperialismus bekämpfen müsse. Die Vorsitzende des sowjetischen Frauenkomitees N. V. Popowa und einige andere führende Persönlichkeiten der IDFF gaben ihrer größten Bestürzung und Beunruhigung über den Bericht Ausdruck, wobei einige von ihnen sogar so weit gingen, diesen Bericht eine „Atombombe“ zu nennen und grundlegende Änderungen zu verlangen. Das Original des Berichtes zählte über 30 Seiten, wurde aber zwangsweise um mehr als 10 Seiten gekürzt und dabei die Schilderung einer Reihe von Aggressions- und Plünderungstaten des USA-Imperialismus fast völlig ausgestrichen, jedoch auch hiermit war man immer noch nicht zufrieden. Bei der Diskussion der veränderten Fassung hielt Frau Vaillant-Coulurier, Vizevorsitzende der IDFF und Mitglied des ZK der KP Frankreichs, diese plötzlich wieder zurück, indem sie die Ausrede machte, dass der Text Tippfehler hätte und deshalb korrigiert werden müsste. In Wirklichkeit wollte sie nicht technische Fehler beim Tippen verbessern, sondern den Absatz auslassen, der die Tatsachen enthüllt, dass die Kolonialisten und die imperialistischen Mächte die Afrikaner als Sklaven ausnutzten, dass Algerien einen siebenjährigen blutigen Kampf führte, und dass die Arbeiter und Bauern in den kapitalistischen Ländern die billigsten Waren für die Imperialisten sind. Seht nur, auf eben diese Weise schützen sie den Imperialismus und dienen ihm!

N. V. Popowa und einige andere führende Persönlichkeiten der IDFF haben nicht nur die ihnen von allen Frauen der Welt übertragenen Vollmachten missbraucht, um diese Dokumente ihres antiimperialistischen Gehaltes zu berauben, sie haben auch nach ihrem eigenen Willen äußerst fehlerhafte und den Interessen der Frauenmassen zuwiderlaufende Dokumente fabriziert. Zwei solcher Produkte sind das „Programm **für die Tätigkeit der**

IDFF“ , das auf der Tagung der nationalen Organisationen der IDFF durch Zwangsmittel angenommen wurde, und der auf dieser Konferenz angenommene „Appell an die Frauen der Welt“. Diese zwei Dokumente haben nicht hingewiesen, dass der von den USA geführte Imperialismus der Feind des Friedens und die Quelle des Krieges ist, sie haben nicht darauf hingewiesen, dass der Imperialismus eine bedeutende Ursache für die Leiden von Frauen und Kindern bildet. Diese beiden Dokumente enthalten nur leere Phrasen über die Rechte von Frauen und Kindern, über Freundschaft und Solidarität; sie verbreiten unter den Frauenmassen ungesunde Gefühle, sowie allerlei Illusionen und Schrecken vor dem Krieg und den Kernwaffen. Solche Dokumente können der Weltfrauenbewegung keinesfalls Nutzen bringen, sie könne nur dem Imperialismus nützen. Solche Dokumente werden unvermeidlich von den Frauenmassen aller Länder zurückgewiesen werden.

Ganz im Gegensatz zu der Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einigen anderen führenden Persönlichkeiten der IDFF drückten viele Vertreterinnen aus den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sowie aus verschiedenen kapitalistischen Staaten Europas und Nordamerikas die Ansicht aus, dass man einen entschlossenen Kampf gegen den Imperialismus führen muss, um die Interessen aller Frauen und Kinder zu verteidigen. Die japanische und die kubanische Delegierte waren zwar bei der Änderung ihrer Berichtsentwürfe starkem Druck ausgesetzt, aber die japanische Vertreterin verurteilte in ihrer Rede auf dem Kongress dennoch die verbrecherischen Taten der USA-Imperialisten bei der Aufrüstung und den

Kriegsvorbereitungen, sowie bei der Errichtung von Militärstützpunkten, und die kubanische Vertreterin hielt nach wie vor das Banner der Zweiten Havanna-Deklaration hoch. Gleiche eindrucksvolle Äußerungen machten auch Vertreterinnen der afrikanischen Länder, die sich eben von der imperialistischen und kolonialistischen Herrschaft befreit haben und momentan einen Kampf auf Leben und Tod gegen den Imperialismus und Kolonialismus führen. Die Vertreterin von den Komoren erklärte, seit mehr als hundert Jahren stehe ihr Land unter der Herrschaft des Imperialismus, das Volk führe ein sehr elendes Leben und könne nicht weiterleben, wenn nicht der Imperialismus beseitigt würde. **Wir, die chinesische Delegation, haben zusammen mit den Delegationen aus Albanien, Korea, Vietnam, Süd-Vietnam, Indonesien, Laos, Sansibar, Südwestafrika, Mozambique, Angola und Venezuela in den Reden auf der Hauptkonferenz und bei Gruppensitzungen, sowie in schriftlichen Erklärungen wiederholt und deutlich die prinzipielle Stellungnahme und Haltung dargelegt, dass wir den Kampf gegen den Imperialismus führen müssen.** Solcher straffen und gerechten Stellungnahme und Haltung gegen den Imperialismus von Seiten einer großen Anzahl von Vertreterinnen konnten die Leiterin der sowjetischen Delegation und einige andere führende Persönlichkeiten der IDFF zwar nicht widersprechen, doch sie waren entschlossen, ihren eigenen Weg zu gehen und griffen zu Zwangsmaßnahmen, um ihre falsche, auf einen Kompromiss mit den Imperialismus abzielende Linie durchzusetzen. Dieser von ihnen eingenommenen, starrköpfigen und äußerst falschen Haltung werden Geschichte und Leben auf jeden Fall das Urteil sprechen.

2. Über die Frage, wie man die Forderung der breiten Massen von Frauen nach Verhinderung

imperialistischer Aggressionskriege und nach Verteidigung des Weltfriedens in die Tat umsetzen kann. Auch bei dieser Frage entstanden prinzipielle Meinungsverschiedenheiten. Nach Ansicht der Leiterin der sowjetischen Delegation und einiger anderen leitenden Persönlichkeiten der IDFF ist es zur Verhinderung imperialistischer Aggressionskriege und zur Verteidigung des Weltfriedens nicht nötig, den Feind des Friedens bloßzustellen und sich auf den Kampf der Völker in verschiedenen Ländern und die nationale Befreiungsbewegung zu stützen. Ihrem Erachten nach kann der Krieg vermieden und der Weltfrieden gewährleistet werden, wenn nur die führenden Persönlichkeiten einiger weniger Großmächte zu einer gewissen Verständigung über internationale Fragen kommen können, wenn nur das Gefühl der Nächstenliebe bei Kennedy und seinesgleichen geweckt wird, und wenn nur die unterdrückten Nationen und Völker gehorsam und ohne Unruhe zu stiften in friedlicher Koexistenz mit dem Imperialismus leben.

Von diesem Standpunkt ausgehend, posaunten sie also nach allen Kräften die Rolle der Staatschefs der Großmächte aus. In ihrem Bericht stellte Frau Cotton fest: „Unser Kongress wird unter glücklichen Vorzeichen eröffnet, da das den Heizen der Frauen am nächsten stehende Problem, das des Friedens, zur Hauptangelegenheit der Regierungschefs der größten Kernmächte geworden ist.“ Eine italienische Vertreterin erklärte sogar, dass „einige große Männer wie der Papst, der Ministerpräsident der Sowjetunion und Präsident Kennedy Friedenserkklärungen abgegeben und großes Verantwortungsgefühl bewiesen haben.“

Sie versuchten nach allen Kräften, den Wolf mit einem Schafspelz zu tarnen, um den Häuptling des Imperialismus Kennedy als einen Friedensengel hinzustellen. Wir hörten mehrfach ekelerregende Lobpreisungen über Kennedy.

Sie versuchten, die anderen mit beunruhigenden und sensationellen Angaben über Krieg und Kernwaffen zu erschrecken, um damit dem Kampf der Völker seine Spitze zu nehmen und ihre Hände und Füße zu fesseln. **Frau Cotton hob hervor: „... und jetzt gibt es Bomben, die millionenfach stärker sind als die von Hiroshima... sie können ganze Kontinente verschwinden lassen.“** N.V. Popowa der Sowjetunion erklärte in ihrer Eröffnungsrede: **„Heutzutage kann keiner der Gefahr eines vernichtenden Krieges entgehen.“** Frau Vermeersch, Vizevorsitzende des Französischen Frauenbunds und Gattin des Generalsekretärs der KP Frankreichs Thorez, erklärte: **„Ja, vor einem Krieg haben wir Frauen wirklich Angst“, und sie bemerkte weiter: „Wir finden uns hier erfüllt von Furcht und Hoffnung zusammen“, „es handelt sich um Leben oder Tod.“**

Zu der Frage, wie man einen imperialistischen Krieg verhindern und den Weltfrieden verteidigen könne, haben jedoch Vertreterinnen vieler Länder einen der Haltung der Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einiger anderen Leiterinnen der IDFF völlig entgegengesetzten Standpunkt eingenommen. Wir und Delegierte verschiedener anderer Länder haben einmütig bekannt, dass wir den Frieden aus ganzem Herzen lieben, aber gleichzeitig darauf hingewiesen, dass es zur Verhütung imperialistischer Aggressionskriege und zur Verteidigung des Weltfriedens notwendig ist, den Feind des Friedens, nämlich den Imperialismus, insbesondere den USA-Im-

perialismus, weitgehend zu entlarven, sich auf den Kampf der breiten Volksmassen zu stützen, die Befreiungsbewegung aller unterdrückten Nationen und Völker zu unterstützen und einen entschlossenen Kampf gegen jene Kräfte zu führen, die letzten Endes versuchen, den Kampfgeist des Volkes zu lähmen und seinen Kampf zu verhindern. **Vertreter aus vielen Ländern, insbesondere die aus Asien, Afrika und Lateinamerika, haben die diesbezüglichen falschen Behauptungen der Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einiger anderen leitenden Persönlichkeiten der IDFF scharf zurückgewiesen.** Trotz der starken Repressalien seitens der Kongressveranstalter haben viele Vertreter den Schleier der Friedenstarnung des USA-Imperialismus kühn und entrüstet hinweggerissen und ihren gerechten Standpunkt der Verteidigung des Friedens durch Kampf vertreten. **Die Vertreterin von Sansibar hat treffend gesagt: „Wir müssen uns zum entschlossenen Kampf gegen den Imperialismus und seine Lakaien zusammenschließen. Zwar werden manche unter uns im Kampf ihr Leben opfern müssen, aber das kann uns nicht einschüchtern. Wir wollen lieber aufrecht sterben, statt schweifwedelnd wie ein Hund weiterzuleben.“ Die Vertreterin aus Venezuela hat ebenfalls richtig bemerkt: „Wieviel Blut auch fließen mag, wir werden bis zum Sieg kämpfen.“**

In diesem prinzipiellen Kampf hat die chinesische Delegation ihre äußersten Kräfte eingesetzt. Fest auf ihrem Standpunkt verharrend und eine eindeutige Haltung einnehmend, widerstand sie gemeinsam mit verschiedenen anderen Delegationen der falschen Linie, leistete ihre eigenen Beiträge dabei und gewann zugleich weitgehende Sympathie und Hochachtung.

3. Die Frage, ob allgemeine und vollständige Abrüstung und friedliche Koexistenz die alles überragenden Aufgaben der Frauenbewegung sind. Dies war die am heftigsten umstrittene Frage der Debatte. Die Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einige andere leitende Persönlichkeiten der IDFF haben absichtlich versucht, Abrüstung und friedliche Koexistenz als die alles überragenden Hauptaufgaben der internationalen Frauenbewegung zu behandeln. Mehr noch, sie stellten sogar Abrüstung und friedliche Koexistenz als unfehlbare Mittel zur Rettung der ganzen Welt hin. Die sowjetische Vertreterin bemerkte: „Allgemeine und vollständige Abrüstung sind eine äußerst wichtige Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden.“ Die französische Delegierte meinte: „Abrüstung und Frieden sind die allerwichtigsten Fragen der Gegenwart.“ Sie sprach von „allgemeiner und vollständiger Abrüstung, die einzig und allein wirksam ist, da sie die Bedingungen für alle Arten von Kontrolle schafft.“ Sie versuchten auch andere zu täuschen, indem sie äußerten, dass die nationale Unabhängigkeit und das Glück der Frauen und Kinder realisiert werden könnten, wenn nur die Abrüstung in die Tat umgesetzt würde. Frau Cotton erklärte: „Abrüstung würde die Unabhängigkeit der Völker aller Länder garantieren“, und „sie könnte die Nutzung aller Reichtümer der Welt zum Wohle der Menschheit ermöglichen. Infolge der Abrüstung könnten die Mächte in 25 Jahren drei Billionen Dollar einsparen, was genau die gesamte Summe aller Reichtümer ausmacht, die die Menschheit durch ihre Arbeit in Tausenden von Jahren angehäuft hat.“ Irgend jemand behauptete sogar, „die allgemeine und vollständige Abrüstung“

wäre „**der einzige Ausweg**“. Die Delegierte von Jugoslawien stellte fest, „**die positive Koexistenz**“ bilde die „**Hauptfrage**“ für die **gegenwärtige Frauenbewegung**, und „**die einzige Alternative gegen den Krieg ist das Streben nach wirklicher positiver Koexistenz.**“ Einige andere behaupteten: „Nur unter der Bedingung des Friedens und der Verwirklichung der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung können der Kampf um die Rechte der Frauen in den kapitalistischen Ländern und der Befreiungskampf der Frauen in den Kolonien und in den kürzlich vom Joch der kolonialen Unterdrückung befreiten Ländern glatt vor sich gehen.“

Dokumente des Kongresses wie der „Appell an die Frauen der Welt“ und das „Programm für die Tätigkeit der IDFF“, die von der Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einigen anderen Leiterinnen der IDFF ganz allein zusammengebraut wurden, sind völlig von der Idee durchdrungen, dass allgemeine und vollständige Abrüstung und friedliche Koexistenz die alles überragenden Aufgaben sind.

Diese falsche Ansicht rief starke Opposition von seiten der Delegationen aus China, Albanien, Korea, Vietnam, Süd-Vietnam, Indonesien, Japan und vielen anderen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas hervor. **Die koreanische Delegierte wies mit allem Ernst darauf hin: „Letzten Endes wird es dem Kampf für nationale Befreiung nur Schaden bringen, wenn man predigt, dass Abrüstung sozusagen die Hauptaufgabe für die kämpfenden unterdrückten Völker darstellt, und gleichzeitig darauf beharrt, dass es die nationale Unabhängigkeit ohne weiteres mit sich bringen würde, wenn man die friedliche Koexistenz sichert und die Abrüstung verwirklicht.**

Wir dürfen keinesfalls die Imperialisten um Unabhängigkeit, Freiheit und Frieden anbetteln, wir müssen sie durch Kampf gewinnen.“ Die indonesische Delegierte sagte: „Die Forderung nach Abrüstung ist unserer Ansicht nach nicht leicht zu verwirklichen, denn sie wird auf starken Widerstand der Imperialisten stoßen. Deshalb sind wir der Ansicht, dass es dringend notwendig ist, einen entschlossenen unablässigen Kampf gegen die imperialistischen Aggressionskräfte zu führen, an dem die Frauen aktiv teilnehmen müssen.“ Die japanische Delegierte äußerte: „Die Imperialisten reden große Worte von Frieden und Abrüstung, verfolgen jedoch in Wirklichkeit eine doppelte Politik, führen aggressive Kriege und betreiben ein Wettrüsten. Infolgedessen müssen alle Frauen der Welt genügend Wachsamkeit bewahren, um nicht von schönen Worten berauscht zu werden.“ Die Delegierte aus Sansibar erklärte: „Wir dürfen uns von der imperialistischen ‚Politik des Friedens‘ nicht hinters Licht führen lassen. Der Imperialismus wird auf keinen Fall freiwillig abrüsten. Zu erhoffen, dass der Imperialismus abrüsten wird, ist so, als erwarte man, dass ein menschenfressender Tiger von selbst zum Zahnarzt gehen würde, um sich seine Zähne ziehen zu lassen!“

Delegierte aus vielen Ländern widerlegten aufs schärfste die absurden Argumente der Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einiger anderen Leiterinnen der IDFF, die nach Belieben den Begriff der friedlichen Koexistenz erweiterten, um die Beziehungen zwischen unterdrückten und unterdrückenden Nationen, zwischen unterdrückten und unterdrückenden Staaten, zwischen unterdrückten und unterdrückenden Klassen hierin einzuschließen. Die

Delegierte aus Südwesafrika hob hervor: „Predigt nicht endlos und begeistert sogenannte friedliche Koexistenz mit dem Imperialismus auf unsere Kosten, auf Kosten der leidenden Völker verschiedener Länder.“ Einige andere Delegierte meinten: „Viele unserer Freunde in der Heimat sitzen im Kerker oder haben ihr Leben hingegeben. Wie könnten wir da mit dem Imperialismus friedlich koexistieren“? Ist es nicht ein Verrat am Vaterland, wenn wir mit ihrer Linie der Abrüstung und friedlichen Koexistenz einverstanden sind?“

4. Über die Frage, wie man die nationale Befreiungsbewegung der unterdrückten Nationen behandeln solle. Auf diesem Kongress gab es gewisse Personen, die fälschlicherweise die nationale Befreiungsbewegung dem Kampf zur Verteidigung des Weltfriedens entgegenstellten und ihn von der Befreiungsbewegung der Frauen loslösten.

Sie redeten großartig von Unterstützung der nationalen Unabhängigkeitsbewegung, taten in Wirklichkeit aber gerade das Gegenteil. Einige Delegationen aus Ländern, die in heldenmütigem Kampf gegen den Imperialismus stehen, wie die aus Laos, Süd-Vietnam, Korea, Venezuela, Südwesafrika und anderen Ländern, appellierten im Verlauf des Kongresses wiederholt an die Kongressteilnehmer, besondere Beschlüsse anzunehmen, um ihre Völker im Kampf für die Befreiung zu unterstützen. Diejenigen, die auf dem Kongress am Ruder standen, ließen dies aber völlig unbeachtet und entlarvten sich so völlig selbst als Heuchler, deren Handlungen nicht mit ihren Worten übereinstimmen.

Ihre falschen Ansichten wurden von den Delegierten aus China und anderen Ländern scharf und gerecht kritisiert und widerlegt. Die albanische Delegierte wies darauf hin: „Die nationalen Befreiungskriege der unterjochten Völker sind antiimperialistische Kriege, die dem Imperialismus gewaltige Schläge versetzen, sein Fundament unterminieren und seine Kräfte schwächen. Das sind Kriege, die dem Frieden nützen.“ Sie fügte hinzu: „Jede Machenschaft, die die nationalen Befreiungskriege in Gegensatz zum Kampf um Verteidigung des Friedens stellt oder sie unter verschiedenen Vorwänden hindert, entspricht nicht nur nicht den vitalen Interessen der um die Befreiung vom Imperialismus kämpfenden Völker, sie wird gleichzeitig auch der Verteidigung des Friedens und der internationalen Sicherheit großen Schaden zufügen.“ Die koreanische Delegierte zeigte den richtigen Weg zur nationalen Unabhängigkeit, indem sie sagte: „Nur durch Schläge gegen die Imperialisten von allen Seiten und durch Fesselung ihrer Hände mit allen Kampfmethoden sind wir in der Lage, zur nationalen Unabhängigkeit und Befreiung zu gelangen, können wir die Rechte der Frauen und eine glückliche Zukunft für die jüngeren Generationen erringen und den Sieg für die große Sache des dauerhaften Weltfriedens erzielen.“ Die Delegierte aus Laos erklärte: Unsere historische Erfahrung hat uns gelehrt, dass wir, um die nationale Unabhängigkeit zu verteidigen, einen entschlossenen Kampf gegen den USA-Imperialismus führen müssen. Wir sind uns dessen zutiefst bewusst, dass die Rechte der Frauen und das Glück der Kinder erst nach Erringung der nationalen Unabhängigkeit völlig verwirklicht werden können. Die Befreiung der Frauen muss mit dem nationalen Befreiungskampf eng verknüpft sein. Noch viele Delegierte beschwerten sich in den Kongresspausen: Es scheint, dass sie ihre früheren antiimperialistischen Kämpfe vergessen haben. Nachdem sie jetzt reich geworden sind, lassen sie die anderen

unbeachtet, obwohl diese immer noch unter der imperialistischen Unterdrückung Schmerzen und Tod erleiden.

Die Machenschaften der Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einiger anderen Leiterinnen der IDFF, die nationale Unabhängigkeitsbewegung nach Kräften zu ignorieren, haben sie nicht nur den fortschrittlich gesinnten Frauen der Welt entfremdet, insbesondere den breiten Massen der Frauen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die eben im Sturm des nationalen Befreiungskampfes stehen, sondern haben auch zu der Schwäche geführt, die in der Befreiungsbewegung der Frauen unter dem Einfluss der IDFF zu Tage tritt.

5. über die Frage, ob die Frauenbewegung vom gegenwärtigen, gemeinsamen Kampf der Volksmassen losgelöst werden kann oder nicht. Gewisse Leute bemühten sich nach Kräften, die erhabenen Gefühle und Gedanken der Frauen und Mütter zu vulgarisieren. Dolores Ibarruri redete auf dem Kongress zungenfertig über bezaubernde Fraulichkeit und Sittenschönheit der Frauen. Einige andere Leute redeten viel über Frauen, die „sich aus Furcht vor einem Krieg verzehren.“ In einem Vorschlag des französischen Frauenbundes an die IDFF wurde erklärt: „Die Mutterliebe bildet die Grundlage der Einigkeit unter den Frauen.“ Einige beschränkten die Funktion der Frauen nur auf Mutterschaft, Kindergebären und Kindererziehen. Oberflächlich gesehen, schien diese Ansicht nicht die Politik zu betreffen, in Wirklichkeit jedoch umschloss sie eine große politische Frage. Diese Leute beabsichtigten, die Frauen vom politischen Leben auszuschließen. Wenn ihre Ansichten akzeptiert würden, konnten die Frauen nie endgültige Befreiung gewinnen. Die breiten Massen der Frauen dürfen niemals zulassen, dass

andere willkürlich über sie verfügen. Niemand kann sie vom gegenwärtigen Kampf der Volksmassen fernhalten. **Die obenerwähnten falschen Ansichten wurden von einer afrikanischen Delegierten in ihrer Rede widerlegt. Sie sagte: „Es ist unmöglich, den Imperialismus ohne Teilnahme der Frauen zu bekämpfen. Viele unserer afrikanischen Frauen führen gerade einen revolutionären Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus und für nationale Unabhängigkeit“.**

Aus dem Obengesagten geht klar hervor, dass der Kampf zwischen zwei Linien auf dem Weltfrauenkongress äußerst scharf und heftig verlief. Da unsere Partei und unser Staat im internationalen Kampf auf der korrekten, antiimperialistischen und revolutionären Linie beharrten, da die chinesische Frauendelegation auf diesem Kongress die richtige Linie der internationalen Frauenbewegung energisch verteidigte, geschah es, dass wir uns den bitteren Hass derjenigen zuzogen, die an der falschen Linie festhielten. **Sie scharten alle chinafeindlichen Elemente um sich und führten eine antichinesische Farce nach der anderen auf. Wohlüberlegt blockierten sie die chinesische Delegation und griffen sie an. Sie verbreiteten Gerüchte und Verleumdungen innerhalb und außerhalb der Kongresshalle, verunglimpften die Volksrepublik China und das chinesische Volk. Besonders erwähnenswert ist, dass die indische Delegierte auf Anstiftung der Veranstalterinnen des Kongresses die Gelegenheit benutzte, China rücksichtslos anzugreifen, indem sie am Vormittag des 26. Juni dem Kongress die chinesisch-indische Grenzfrage verbrachte, eine Frage, die mit dem Ziel des Kongresses gar nichts zu tun hatte.**

Schon im März dieses Jahres, als das Exekutivbüro der IDFF in Berlin tagte, unterstützte die sowjetische Delegierte Popowa offen die Forderung der indischen Delegierten, dass das Büro eine Resolution über die chinesisch-indische Grenzfrage annehmen solle. Aber dies wurde infolge unseres entschiedenen Protestes abgelehnt. Vor diesem Kongress schrieb die indische Delegierte erneut an das Exekutivbüro der IDFF, verdrehte die Tatsachen und beschuldigte China der Aggression gegen Indien, wobei sie den Entwurf einer Resolution unterbreitete. Die chinesische Delegierte widerlegte dies jedoch damals schon nachdrücklich und trat entschieden dagegen auf, eine Grenzfrage zwischen zwei asiatischen Ländern auf dem Frauenkongress vorzubringen. Die chinesische Delegierte informierte auch Carmen Zanti aus Italien, Generalsekretärin der IDFF, dass die chinesische Delegierte das Recht zu antworten beanspruche, wenn der indischen Delegierten gestattet würde, China auf dem Kongress anzugreifen. In ihrer Antwort ging Carmen Zanti soweit zu erklären, dass man in Betracht ziehen könnte, von der Vorlage einer Resolution über die chinesisch-indische Grenzfrage abzusehen, falls wir nicht mehr auf unserer Meinung über die Linie der Frauenbewegung beharren würden. Diese Forderung bedeutete, dass die chinesische Delegierte Prinzipien verschachern sollte. Welche Unverschämtheit! Selbstverständlich konnten wir dies nur rundweg ablehnen und energisch widerlegen. Unter diesen Umständen konnte die Intrige der indischen Delegierten, den Weltfrauenkongress als Plattform zum Angriff gegen China zu benutzen, mit Unterstützung der Organisatorinnen des Kongresses schließlich verwirklicht werden.

In ihrer Rede vom 26. Juni wiederholte die indische Delegierte hauptsächlich das alte Lied Nehrus, indem sie forderte, dass China als erstes die Kolombo-Vorschläge einschließlich der eigenen Auslegungen Indiens „vollständig

annehmen“ müsste. Dabei sprach sie der Sowjetunion den Dank für die Sympathie und Unterstützung aus, die sie Indien während des „kritischsten Augenblicks“—wie sie sagte—zuteilwerden ließ, und erklärte, dass dies die indischen Frauen ermutigt hätte. Offensichtlich war diese Rede sorgfältig geplant worden. Hätte es kein planmäßiges Übereinkommen und keine tatkräftige Unterstützung seitens der Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einiger anderen Leiterinnen der IDFF gegeben, hätten die Angriffe der indischen Delegierten gegen China niemals auf dem Moskauer Weltfrauenkongress erfolgen können. **Scharfsichtigen Menschen wird es nicht schwerfallen zu erkennen, welche unrühmliche Rolle die Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einige andere Leiterinnen der IDFF in diesem antichinesischen Chor spielten.**

Da die indische Delegierte die Rednertribüne des Weltfrauenkongresses zum offenen Angriff gegen China missbrauchte, bat die chinesische Delegation die Exekutivvorsitzende sofort ordnungsgemäß ums Wort. **Nachdem die indische Delegierte ihre Rede beendet hatte, ging die stellvertretende Delegationsleiterin Chinas Guo Djän zur Rednertribüne und wollte gerade zu sprechen beginnen. Aber die Exekutivvorsitzende hinderte sie in grober Weise daran, indem sie die Glocke schwang und die Sitzung für vertagt erklärte. Gleichzeitig wurden die Lautsprecher abgestellt und dann die Beleuchtung ausgeschaltet. Über diese Farce waren viele Delegierte empört, denn die demokratischen Prinzipien und die bei solchen internationalen Konferenzen üblichen Bräuche wurden sabotiert, indem man der indischen Delegierten erlaubte, China anzugreifen, aber der chinesischen Delegierten nicht zu antworten gestattete. Obgleich die**

Vorsitzende eine Vertagung angekündigt hatte, blieben noch lange Zeit Menschenmassen in der Konferenzhalle zurück. Die japanische Delegations- bzw. Vizedelegationsleiterin stiegen auf die Tribüne und erhoben Protest gegen das Redeverbot für die chinesische Delegierte. Späterhin sandten die Delegierten aus Albanien, Korea und Indonesien Protestschreiben an den Kongress. Delegierte aus 18 asiatischen und afrikanischen Ländern, einschließlich Korea, Vietnam, Süd-Vietnam, Indonesien, Japan, Laos, Mozambique und Kenya, unterzeichneten die gemeinsame Forderung, dass die indische Delegierte den Teil ihrer Rede über die chinesisch-indische Grenzfrage zurückziehen, und der Kongress das Recht der chinesischen Delegierten auf Antwort respektieren solle.

Am 29. Juni, dem letzten Tag des Kongresses, erklärte die Exekutivvorsitzende plötzlich vor der Vertagung am Vormittag, dass die chinesische Delegierte drei Minuten sprechen könnte. In ihrer Antwort auf die Rede der indischen Delegierten wies die chinesische Delegierte auf den betrügerischen Charakter dieser Rede hin, drückte den Wunsch des chinesischen Volkes aus, mit dem indischen Volk ewig in Freundschaft zu leben, und beschuldigte gleichzeitig ernstlich gewisse Personen, die Plattform des Moskauer Weltfrauenkongresses zu antichinesischen Machenschaften benutzt zu haben. Aber die Rede der chinesischen Delegierten wurde erneut von der Exekutivvorsitzenden willkürlich unterbrochen, und es wurden auf dem Kongress sofortige Vorkehrungen für eine weitere Rede der indischen Delegierten gegen China getroffen. Es ist uns, der chinesischen Delegation, sowie den chinesischen Frauen und dem chinesischen Volk äußerst schmerzlich und bedauerlich, dass solche offenkundig

antichinesischen Aktionen auf dem Moskauer Weltfrauenkongress erfolgen konnten.

Der antichinesische Chor, den die Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einige andere Leiterinnen der IDFF angestimmt hatten, kann uns nicht das geringste antun. Im Gegenteil, diese Menschen haben sich dadurch selbst vor allen Völkern der Welt entlarvt. Wie ausgeklügelt sie auch China zu isolieren versuchten, die Sympathie war auf Seiten der chinesischen Delegation. Viele Delegationen, die mit eigenen Augen die zwei antichinesischen Farcen am 26. und 29. Juni sahen, gaben ihrer Entrüstung Ausdruck. Die koreanische Delegation hob in ihrer Erklärung hervor: „Dass der Kongress als Plattform für eine antichinesische Bewegung benutzt worden ist, hat uns sehr erstaunt. Manche Mitglieder der exekutiven Körperschaft des Kongresses gestatteten der indischen Frauendelegierten nicht nur, die chinesischindische Grenzfrage provokatorisch aufzuwerfen, die nicht vom Weltfrauenkongress diskutiert werden sollte, und eine Rede zu halten, in der die Volksrepublik China verleumdet und geschädigt werden sollte. Sie gingen sogar darüber hinaus, indem sie die indische Delegierte offen verteidigten. Die chinesische Delegierte aber, die gegen die Verleumdungen der indischen Delegierten eine Rede halten wollte, wurde Angriffen ausgesetzt, und es wurde ihr der Mund verboten.“ Frau Umi Sardjono, Delegationsleiterin Indonesiens, erklärte: „Ich möchte unser tiefes Bedauern ausdrücken, dass ein solcher Vorfall sich auf dem Moskauer Weltfrauenkongress überhaupt ereignen konnte. Wir hoffen, dass derartiges nie wieder vorkommen wird.“ Einige afrikanische Delegierte sagten unserer Delegation, dass die Versuche zur Kränkung der chinesischen Delegierten ihnen wie eine Kränkung ihrer selbst gewesen seien. Eine amerikanische Delegierte erklärte uns ebenfalls, dass es ihr sehr zu Herzen gegangen wäre, als die Vorsitzende an jenem Tag die Glocke schwang,

um der chinesischen Delegierten das Wort zu entziehen. Sie hätte niemals erwartet, dass Frauen so gemein gegen Frauen sein könnten. Gerade weil die Sympathie auf Seiten Chinas war, wagten die Dirigenten des antichinesischen Chors zu guter Letzt nicht, ihren zuvor vorbereiteten Resolutionsentwurf zugunsten Indiens und gegen China dem Kongress vorzulegen, obwohl es ihnen gelungen war, die indische Delegierte zum Angriff gegen China anzustiften. Dies bewies, dass sie selbst genau Bescheid darüber wussten, dass solche Machenschaften das Tageslicht scheuen müssen.

Ein scharfer und heftiger Kampf vollzog sich auf diesem Weltfrauenkongress nicht nur hinsichtlich der politischen Linie, sondern auch in Bezug auf die organisatorische Linie. Um ihre falsche politische Linie durchzuführen, müssen die Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einige andere Leiterinnen der IDFF notwendigerweise eine vollkommen falsche organisatorische Linie verfolgen, eine sektiererische, spalterische und großmachtchauvinistische Linie. Ich möchte nun auf diesbezügliche besondere Probleme eingehen:

1. Die Leiterin der sowjetischen Delegation und einige andere Leiterinnen der IDFF ignorierten die breiten Massen der Frauen der Welt völlig und wollen die Tätigkeiten der IDFF auch nicht auf sie erstrecken. Sie sind nur eifrig darum bemüht, einer kleinen Gruppe von Frauen der Oberschicht in den kapitalistischen Ländern Europas und Nordamerikas entgegenzukommen und mit diesen Frauen Kompromisse zu schließen, sie sind nur daran interessiert, die Aktivitäten der IDFF auf diesen kleinen Kreis von Frauen der Oberschicht zu beschränken, und verwandeln die IDFF in ihren „Klub“.

Die Delegierten der verschiedenen Kontinente nahmen in äußerst ungleichmäßigem Verhältnis an diesem Weltfrauenkongress teil, und die Vertreterinnen aus kleinen Staaten genossen nicht die gleichen Rechte wie die aus großen. Unter den 1289 Delegierten, die diesem Kongress beiwohnten, kamen fast 700 aus 27 europäischen Ländern, über 100 aus den Vereinigten Staaten und Kanada, 115 aus der Deutschen Demokratischen Republik, Westdeutschland und Westberlin, während die Zahl der Delegierten aus 34 afrikanischen Ländern noch nicht 100 erreichte und die aus 23 asiatischen Ländern noch nicht 250. Die Gesamtsumme der Delegierten aus Asien, Afrika und Lateinamerika war weniger als die aus den europäischen Ländern. Dennoch prahlte die Vorsitzende des sowjetischen Frauenkomitees N. V. Popowa: „Dieser Kongress ist der repräsentativste in der Geschichte der internationalen Zusammenarbeit von Frauen.“ Es sei gestattet zu fragen, was war hier eigentlich mit „repräsentativ“ gemeint?

Es muss darauf hingewiesen werden, dass eine solche Situation von der Leiterin des sowjetischen Frauenkomitees als Gastgeberin des Kongresses absichtlich geschaffen wurde. Schon im April dieses Jahres gründeten sie das „Sowjetische Komitee zur Förderung der Vorbereitung und Einberufung des Weltfrauenkongresses“. Um zu gewährleisten, dass ihre falsche Linie von der Mehrheit der teilnehmenden Delegierten unterstützt werden könnte, ignorierte die Leiterin des sowjetischen Frauenkomitees einige Mitgliedorganisationen der IDFF und lud willkürlich Leute ein, die ihnen „geeignet“ schienen, und versorgte sie mit Flugkarten. Sie legten einer Reihe von Frauendelegierten aus den unterdrückten Nationen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas verschiedene Hindernisse in den Weg, so dass es diesen Ländern unmöglich war, größere Delegationen zu diesem Kongress zu schicken. Dieses Vorgehen erregte die Unzufriedenheit vieler Delegierten.

Eine englische Frauendelegierte äußerte: Die meisten Frauen, die der Kongress einlud, stammen aus der mittleren oder oberen Gesellschaftsschicht, während Arbeiterfrauen keine Gelegenheit haben, daran teilzunehmen. Als Touristen auf eigene Kosten zu kommen, dafür haben sie eben kein Geld. Unsere sowjetischen Freundinnen reden den ganzen Tag lang über Persönlichkeiten, die sie als wohlbekannt bezeichnen, davon wollen wir jedoch nichts mehr hören.

Angesichts dieses ungerechten Zustands, dass die meisten Delegierten des Kongresses aus Europa bzw. Nordamerika kamen, während es weniger Delegierte aus den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gab, schlugen die chinesische Delegation und Delegierte aus vielen anderen Ländern als Abstimmungsmethode vor, dass auf Grund des Prinzips der Gleichberechtigung von großen und kleinen Ländern auch bei der Annahme aller Kongress-Dokumente jeder Staat eine Stimme oder eine festgesetzte Stimmenzahl haben sollte, aber nicht, wie es die IDFF vorgeschlagen hatte, bei Annahme des Programms für jedes Land eine Stimme und bei Annahme der Dokumente des Kongresses für jede Delegierte eine Stimme. Über diese Frage entbrannte beim Zusammentreffen der Delegationsleiterinnen ein heftiger Meinungsstreit. Die Drahtzieher des Kongresses behaupteten, dass die Tagung der Delegationsleiterinnen kein Recht zu irgendeiner Entscheidung hätte, und schoben diese Frage dem Präsidium zwecks weiterer Diskussion zu. Aber eine Sitzung des Präsidiums hat niemals stattgefunden. Folglich blieb es nach wie vor ein Rätsel, wie die Stimmen gerechnet würden, als es zur Abstimmung über den „Appell an die Frauen der Welt“ kam.

2. Um ihre falsche politische Linie durchzusetzen, trafen die Leiterin der sowjetischen Frauendelelegation und gewisse andere Leiterinnen

der IDFF im Verlauf des Kongresses äußerst undemokratische Maßnahmen, mit denen sie den anderen ihre falschen Ansichten aufzwingen. Sie verletzen die elementarsten demokratischen Prinzipien, die eine internationale demokratische Organisation befolgen sollte, indem sie die elementarsten demokratischen Rechte der Delegierten aller Länder mit Füßen traten. Und zwar erfolgte das, indem sie durch verschiedene grobe Mittel den Kongress beherrschten und mutwillig diejenigen, die auf ihren richtigen Meinungen beharrten, unterdrückten. Mit diesem Verhalten haben sie den schlimmsten Präzedenzfall für internationale demokratische Organisationen geschaffen.

Der Bericht von Frau Cotton wurde im Namen der IDFF erstattet, er bezog sich auf die Linie und Orientierung der IDFF. Ein derart wichtiger Bericht hätte erst auf dem Kongress vorgetragen werden dürfen, nachdem er auf Sitzungen des Exekutivbüros und des Rates der IDFF vollständig erörtert und bestätigt worden war. Aber ungeachtet der üblichen demokratischen Prinzipien internationaler Massenorganisationen weigerten sich die Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einige andere Leiterinnen der IDFF sogar, dem Exekutivbüro und dem Rat der IDFF die Diskussion dieses Berichtes zu gestatten. Als die chinesische Delegation und andere Delegationen eine Diskussion darüber forderten, äußerte jemand sogar, wie dürfen Töchter über den Bericht ihrer Mutter diskutieren? Ihn zu erörtern hieße, ihr zu misstrauen und sie nicht genügend zu achten, erklärte man. Einige andere betrogen die Delegierten, indem sie erklärten, dieser Bericht sei nicht ein Generalbericht, er behandle nur die allgemeine Tätigkeit und brauche deshalb nicht diskutiert zu werden. Der Bericht von Frau Cotton wurde infolgedessen dem Kongress erstattet, ohne auf Sitzungen des Exekutivbüros und des Rates der IDFF erörtert worden

zu sein. Frau Cotton erklärte überdies, dass dieser Bericht die Linie der IDFF vertrete. Diese sogenannte „Linie“ der IDFF wurde also ohne jedwede Diskussion den Frauen verschiedener Länder aufgezwungen.

Ihre künstliche Mehrheit benutzend, setzten die Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und gewisse andere Leiterinnen der IDFF immer wieder ihre Abstimmungsmaschinerie in Betrieb. Was noch schlimmer war, sie erkannten die Abstimmung an, wenn sie günstig für sie ausfiel, aber wenn die Abstimmung ein für sie ungünstiges Ergebnis hatte, fanden sie bei allem Fehler heraus und ließen erneut abstimmen, bis ihr Ziel erreicht war. Auf der Tagung des Exekutivbüros, die vor dem Kongress stattfand, wurden vier andere Berichte diskutiert, die dem Kongress unterbreitet werden sollten. Es waren dies der Bericht der japanischen Delegation über Frieden und Abrüstung, der Bericht der Delegation aus Mali über nationale Unabhängigkeit, der Bericht der kubanischen Delegation über das Problem der Kinder und der Bericht der italienischen Delegation über Frauenrechte. Der Originalentwurf der ersteren drei Berichte war gut, es wurden darin die verbrecherischen Taten des Imperialismus enthüllt und die Frage des Kampfes gegen Imperialismus und alten und neuen Kolonialismus aufgeworfen. Das entsprach offensichtlich nicht dem Geschmack der Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einiger anderen Leiterinnen der IDFF. So trafen sie alle möglichen Maßnahmen, um zu versuchen, den antiimperialistischen Inhalt aus diesen Berichten auszulassen und stattdessen die allgemeine und vollständige Abrüstung als alles überragende Aufgabe zum Hauptinhalt zu machen. Es misslang ihnen jedoch, den Bericht, der von der Delegierten von Mali über die nationale Unabhängigkeit erstattet werden sollte, zu revidieren. Was die Berichte anbelangt, die von der

japanischen bzw. kubanischen Delegierten vorgetragen werden sollten, übten sie jedoch, wie oben schon erwähnt, mit aller Gewalt Druck auf die Delegierten der beiden Länder aus und bestanden darauf, dass diese ihre Berichte revidieren müssten; dabei bestanden sie ebenfalls darauf, eine Gruppe zur Revision dieser beiden Berichte zu bilden. Als die japanische und die kubanische Delegierte diese unrechtmäßige Forderung ablehnten, drohten sie ihnen, dass diese zwei Berichte nur in eigenem Namen erstattet werden dürften. Aber als das Exekutivbüro bestätigt hatte, dass sie in eigenem Namen erstattet werden dürften, fanden sie wiederum, dass dies noch mehr zu ihren Ungunsten sei. Also erklärten sie jene Abstimmung für null und nichtig und setzten ihre Abstimmungsmaschinerie erneut mit der Forderung in Betrieb, dass die japanische und die kubanische Delegierte ihren Bericht wunschgemäß abändern sollten, und die revidierten Berichte würden dann im Namen des Exekutivbüros dem Kongress unterbreitet werden.

Der veröffentlichten Tagesordnung nach sollte die Sitzung des Rates einen Tag dauern. Aber in Wirklichkeit wurde sie hastig nach etwas mehr als einer Stunde beendet. Den Mitgliedern des Rates wurde nicht gestattet, wichtige Fragen des Kongresses zu diskutieren. So wurde der Rat seiner Funktionen und Vollmachten völlig beraubt. Der Kongress hatte ein Präsidium gebildet, das aber niemals tagte. Die Exekutivvorsitzende des Kongresses und die Vorsitzenden der Gruppenkommissionen wurden vom sogenannten Sekretariat des Kongresses ernannt. Wie aber dieses Sekretariat zustande gekommen war, wer seine Mitglieder waren und welche Vollmachten es hatte, wusste niemand außer der Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einigen anderen Leiterinnen der IDFF. In Bezug auf die Dokumente des Kongresses erklärten einige wenige Leute, ohne Diskussion des

Kongresspräsidiums darüber, unter dem Namen des Exekutivbüros, dass der Kongress nur ein Generaldokument abfassen würde. All die Dokumente und Beschlüsse, die die Gruppenkommissionen angenommen hatten, wurden von ihnen nur als Vorschläge, nicht als offizielle Dokumente angesehen.

Der Programmentwurf, den die IDFF den nationalen Organisationen zur Diskussion vorlegte, ist ein Dokument, das den Imperialismus nicht bekämpft und eine falsche Linie vertritt. Der Nationale Frauenbund der Volksrepublik China prüfte diesen Programmentwurf ernstlich und eingehend und brachte seinen Vorschlag vor. Die Vertreterinnen von Albanien, Korea, Indonesien, Vietnam, Japan und anderen Ländern machten ebenfalls ihre Vorschläge. Aber Carmen Zanti aus Italien, selbsternannte Vorsitzende der Programmkommission, hielt es überhaupt nicht für nötig, diese prinzipiellen Vorschläge zu beachten. Das **Ergebnis, das durch die Abstimmungsmaschinerie auf der Versammlung der nationalen Organisationen erzwungen wurde, ist folgendes: Die vier Delegationen Chinas, Albaniens, Koreas und Indonesiens stimmten dagegen, und die vier Delegationen Vietnams, Süd-Vietnams, Laos' und Japans enthielten sich der Stimme. Diejenigen, die dagegen stimmten, machen mit denen, die sich der Stimme enthielten, ein Sechstel der gesamten nationalen Organisationen aus. Die Mitgliederzahl dieser acht Länder beträgt mehr als 70% der gesamten Mitglieder der IDFF, die insgesamt 200 Millionen Mitglieder umfaßt.**

Der „Appell an die Frauen der Welt“ ist das einzige Dokument, das im Namen des Kongresses herausgegeben wurde. Eigentlich hätte dieses Dokument von allen am

Kongress teilnehmenden Delegierten eingehend diskutiert werden müssen. Die Tatsache war jedoch gerade das Gegenteil. Der Rohentwurf dieses Dokuments wurde nur einmal in der Kommission zum Entwurf des Hauptdokuments diskutiert, und die endgültige Fassung wurde nicht nur niemals in der Kommission diskutiert, sondern kam den Delegierten vieler Länder vor der Abstimmung auf dem Kongress überhaupt nicht vor Augen. Auf der Schlussitzung des Kongresses nahmen die Drahtzieher des Kongresses zur Taktik eines Blitzkrieges Zuflucht. Sie ließen Frau Cotton nur einmal vorlesen und dann die Delegierten der UdSSR und DDR als erste aufstehen. Die Claqueure auf der „Zuhörergalerie“ schrien Hurra und lieferten 20 Minuten lang stürmischen Applaus. Keine einzige von den Mitgliedern der chinesischen Frauendelegation stand auf oder applaudierte, sondern alle blieben ruhig sitzen. Als man die Annahme dieses Dokuments mit Gewalt durchsetzen wollte, stimmten die Delegationen Chinas, Albaniens und Koreas dagegen, und die Delegation Vietnams enthielt sich der Stimme. Die Delegierten aus Süd-Vietnam und einige andere Delegierte nahmen überhaupt nicht an der Abstimmung teil.

Während der Kongress- und Kommissionssitzungen handhabten die Leiterin der sowjetischen Delegation und gewisse andere Leiterinnen der IDFF die Durchführungsbestimmungen des Kongresses nach Belieben, verschiedene Personen unterschiedlich behandelnd. Diejenigen, die in ihrem Sinne sprachen, durften uneingeschränkt reden. Es war vorgeschrieben, dass auf dem Kongress von jeder Delegation nur eine Person sprechen und jede Ansprache zehn Minuten nicht überschreiten solle. Aber eine Vertreterin durfte volle dreißig Minuten sprechen, ohne dass die Vorsitzende sie daran hinderte, und ohne irgendwelche Formalitäten konnten andere wiederholt die Rednertribüne einnehmen. Die Sowjetunion hat auf der

Vollversammlung bei verschiedenen Gelegenheiten fünfmal gesprochen, dabei viermal in langen Ansprachen. Dolores Ibarruri aus Spanien sprach bei zwei Anlässen. Aber bei denjenigen, die ihnen nicht gelegen kamen, versuchten sie mit allen Tücken, die Reden zu verhindern und einzuschränken. Wie ich vorher erwähnt habe, konnte die indische Delegierte auf dem Kongress ungehindert China angreifen. Aber als die chinesische Delegation ums Wort bat, um dem Angriff der indischen Delegierten entgegenzutreten, bemühte sich die Exekutivvorsitzende des Kongresses mit allen Mitteln, uns vom Reden abzuhalten. Nachdem der „Appell an die Frauen der Welt“ mit Gewalt vom Kongress angenommen war, begann die chinesische Delegierte, dem Kongress unsere Erklärung zu diesem „Appell“ vorzulesen, jedoch die Exekutivvorsitzende des Kongresses, Frau Maddalena Rossi aus Italien, störte unerlaubterweise die Rede der chinesischen Delegation und ging schließlich soweit, sie abubrechen. Anschließend eilte Dolores Ibarruri ohne jede Formalität auf die Tribüne und schwang eine Angriffsrede gegen China. Ihre Rede wurde nicht nur in keiner Weise eingeschränkt, sondern sogar von vornherein von der von den Drahtziehern eingesetzten Claque unterstützt. Die Vertreterinnen Albaniens und Koreas beantragten, dem Kongress ihre Meinung über den „Appell an die Frauen der Welt“ darzulegen, aber die Exekutivvorsitzende des Kongresses beraubte sie widerrechtlich ihres Anspruchs auf Meinungsäußerung, unter dem Vorwand, dass Dolores Ibarruri schon das Schlusswort gesprochen habe.

Bei der Neuwahl des Exekutivbüros der IDFF haben die Leiterin der sowjetischen Delegation und gewisse Leiterinnen der IDFF auf niederträchtigste Weise die Wahl manipuliert und kontrolliert, um zu verhindern, dass diejenigen, die nicht mit ihrer Linie einverstanden waren, ins Exekutivbüro gewählt würden. Sie erklärten einseitig,

dass die ursprünglichen Mitglieder des Exekutivbüros im Amt bleiben würden und dass man nur einige neue Mitglieder zusätzlich zu wählen brauche. Korea schlug Vietnam und China schlug Korea als neue Mitglieder vor, was auch gleich bei mehreren Ländern Zustimmung fand. Aber diese ordnungsgemäß erfolgten Vorschläge und die Zustimmungen dazu wurden von der Exekutivvorsitzenden vollständig ignoriert und nicht zur Abstimmung zugelassen. Das erregte die Unzufriedenheit zahlreicher Delegierter, einschließlich einige aus Dänemark und Belgien, die ihrer Empörung über diese äußerst undemokratische Methode Ausdruck gaben.

N.V. Popowa, Vorsitzende des sowjetischen Frauenkomitees, prahlte auf der Moskauer Versammlung der Aktivistinnen am 8. Juli, dass auf dem Moskauer Frauenkongress „freier Meinungs austausch vollkommen gewährleistet wurde“ und „jeder frei gesprochen und seinen Standpunkt, seine Gedanken, Hoffnungen und Wünsche dargelegt hat“. Das ist wirklich eine ungeheuerliche Lüge sich selbst und anderen gegenüber.

Mehr noch, um den Kongress und die Delegationen aller Ländern zu kontrollieren, haben die Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und gewisse Leiterinnen der IDFF nicht nur das demokratische Prinzip mit Füßen getreten, sondern auch eine ganze Reihe von niederträchtigen Tricks angewendet. Hierauf wollen wir bei dieser Gelegenheit auch eingehen.

Die Gastgeber des Kongresses hatten sorgfältige Vorkehrungen für die Unterkunft der Delegationen getroffen. Die Delegationen der meisten Ländern wurden in einem Hotel untergebracht, die albanische Delegation wurde in ein anderes Hotel gesteckt, und die koreanische und

vietnamesische Delegation wiederum in ein drittes. Die chinesische Delegation hatte die große Ehre, von den Gastgebern besonders privilegiert zu werden, indem sie im luxuriösesten Sowjethotel untergebracht wurde. Diese Vorsorge verfolgte jedoch einen bestimmten Zweck. Es befand sich nämlich in diesem Hotel außer den Mitgliedern des Exekutivbüros der IDFF nur die chinesische Delegation. So war die chinesische Delegation isoliert und konnte sehr schwer mit anderen Delegationen in Berührung kommen. Es wurde uns auch in einem separaten Raum das Essen serviert. Einmal gingen drei Delegierte der chinesischen Delegation in das Hotel, wo die meisten Delegationen wohnten, aber der Manager der Speisehalle ließ sie unter dem Vorwand, dass die chinesische Delegation nicht in jenem Hotel wohne, nicht dort essen. Anscheinend war es den Gastgebern sehr unerwünscht, dass die chinesischen Delegierten in dieses Hotel gekommen waren.

Die Gastgeber des Kongresses trafen auch sorgfältige Vorkehrungen für die Kongresshalle, wo es außer den Delegierten eine sehr große Anzahl sowjetischer „Zuhörer“ auf der „Beobachtergalerie“ gab; doch sie taten mehr als nur zuhören. Einige von ihnen waren nichts anderes als die Claque der Drahtzieher des Kongresses, Ihre Aufgabe bestand einerseits aus Hurraschreien und Rückendeckung für die Vertreter der falschen Linie und andererseits aus Pfeifen und Schimpfen gegen diejenigen, die auf der richtigen Linie beharrten.

N. V. Popowa, Vorsitzende des sowjetischen Frauenkomitees, hat auf der Moskauer Versammlung der Aktivistinnen am 8. Juli deutlich erklärt: „Die sowjetische Frauendelegation hat die ihnen erteilten Anweisungen befolgt und alle Maßnahmen ergriffen, um eine erfolgreiche Arbeit des Kongresses zu gewährleisten.“ Nun wissen wir

noch besser Bescheid: Die ganze Reihe von Niederträchtigkeiten, die wir oben angeführt haben, erfolgte in Wirklichkeit um der Erfüllung der von oben angewiesenen Aufgaben willen, um dem Kongress die falsche Linie aufzuzwingen.

Diese falsche organisatorische Linie, die die Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und gewisse Leiterinnen der IDFF verfolgten, insbesondere durch Verletzung des demokratischen Prinzips, riefen allgemeine Empörung und Verurteilung unter den Delegierten hervor. Die Erklärung der albanischen Frauendelegation zu diesem Kongress betont: „Die undemokratische Methode, die diesmal auf der Plenarsitzung und in den Kommissionsversammlungen zur Anwendung kam, hinderte den normalen Fortgang der Arbeit des Kongresses. Diese Situation machte es den Sitzungsteilnehmern unmöglich, eine eingehende Diskussion über die dem Kongress vorgelegten Fragen durchzuführen.“ Die koreanische Frauendelegation hat in ihrer Erklärung geäußert: „Einige Mitglieder des Exekutivorgans des Kongresses . . . steuerten den Kongress durch eine undemokratische Methode in eine lärmende Atmosphäre von Beschimpfungen und Verleumdungen, von Unordnung und Zwang.“ „ . . . Gewisse Mitglieder des Exekutivbüros haben durch ihre Voreingenommenheit nicht ehrlich ihre Pflicht erfüllt und das Vertrauen des Kongresses missbraucht. Sie haben auf den Kongress einen negativen Einfluss ausgeübt und einen erfolgreichen Abschluss des Kongresses verhindert.“ „Die koreanische Frauendelegation und Delegierte einiger anderen Länder wurden des

Rechtes vollständiger Meinungsäußerung, beraubt.. „Aber dem Wesen des Kongresses widersprechende und der weiteren Entwicklung der internationalen Frauenbewegung schädliche Reden wurden durch gewisse Mitglieder des Exekutivbüros und Delegierte gewisser Länder aktiv verteidigt und unterstützt.“ „Gegen solch ein ungerechtes Vorgehen gewisser Mitglieder des Exekutivbüros des Kongresses legen wir energisch Protest ein.“ Unter den Delegierten westlicher Länder gab es auch nicht wenige, die über die niederträchtige Methode der Drahtzieher des Kongresses empört waren. So z. B. sagte uns eine Reihe der italienischen Delegierten, dass sie zwar den chinesischen Gesichtspunkt nicht teilten, aber solche Methoden der Drahtzieher des Kongresses entschieden ablehnten.

Genossen! **Die gegenwärtige Epoche ist eine Epoche, die große, tiefschürfende Wandlungen in sich birgt. In diesem kritischen Augenblick gibt es immer Menschen, die mit der geschichtlichen Entwicklung nicht Schritt halten können und sogar zu einem Hindernis auf dem Weg nach vorn werden. Diese Leute stehen nicht nur selber still, sondern wollen auch die anderen am Vorwärtsschreiten hindern. Sie wollen nicht nur selbst keine Revolution mehr machen, sondern erlauben auch den anderen keine. Auf dem Weltfrauenkongress in Moskau glaubten die Leiterin der sowjetischen Delegation und gewisse Leiterinnen der IDFF, mit einem durch ihre Machenschaften erzwungenen Beschluss ihr Ziel erreichen zu können, nämlich die korrekte Richtung der internationalen Frauenbewegung zu ändern, die Emanzipation der Frauen der Welt zu verhindern und China zu isolieren. Aber ihre Berechnungen waren vollständig verfehlt. Mit ihrer Handlungsweise haben sie die Grundinteressen der**

Frauen der Welt völlig verraten, sie haben sich selbst dadurch von der breiten Masse der Frauen aller Länder und der revolutionären Völker der Welt losgelöst.

Die Absicht der Organisatoren des Moskauer Weltfrauenkongresses, China zu isolieren und zu bekämpfen, kann niemals Wirklichkeit werden. Eine Delegierte sagte: „Wir wurden diskriminiert. Es ist gut, dass die mutigen chinesischen Schwestern gesagt haben, was wir sagen wollen.“ „China unterstützt uns im Kampf gegen den Imperialismus. Gegen China sein bedeutet gegen uns selbst sein.“ Während des Kongresses ging jemand, der Russisch sprach, nachdem die albanische Delegierte den von Frau Ulbricht unternommenen Angriff auf die chinesische Delegation zurückgewiesen hatte, zu der albanischen Delegierten, drückte ihr die Hand und sagte: „Ich danke Dir für die Unterstützung Chinas.“ Nachdem die chinesische Frauendelegation gegen den „Appell an die Frauen der Welt“ gestimmt und eine Erklärung dazu abgegeben hatte, sagte ein sowjetischer Freund zu uns: „Die Chinesische Kommunistische Partei ist eine echte Partei Lenins.“ Eine andere hob ihre Faust und flüsterte uns zu: „Es lebe Mao Tse-tung!“ Am Tag nach der Schlusssitzung des Kongresses sind mehr als IGO Frauendelegierte aus Asien, Afrika, Lateinamerika, Europa und Nordamerika der Einladung unseres Botschafters in der Sowjetunion, Pan Tze-li, und seiner Gattin gefolgt. Während dieses Empfangs waren die Frauendelegierten aus allen Ländern von Herzen vergnügt, tanzten, sangen und drückten auf vielerlei Weise ihre tiefe Freundschaft mit den

Frauen Chinas und dem chinesischen Volk aus. Eine Delegierte sagte: „Diejenigen, die sich mühen, unsere lieben chinesischen Freunde zu isolieren, werden sich vergeblich diese Mühe machen.“ Lasst diese antichinesischen Helden alle diese lauten Stimmen vernehmen! Gegen China und für den amerikanischen Imperialismus zu sein, wird bestimmt dazu führen, dass diese Leute sich die Steine, die sie gegen uns aufheben, auf ihre eigenen Füße werfen. Sie werden bestimmt von den Völkern der Welt im Stich gelassen werden. Schließlich werden gerade sie die Isolierten sein, ein kleines Häufchen, das gegen den Strom der Zeit und die Volksmassen angeht.

Revolution zu führen und Befreiung zu erreichen, sind die dringenden, gemeinsamen Wünsche der Frauen der ganzen Welt und der unwiderstehliche historische Lauf der Gegenwart. Der USA-Imperialismus betreibt augenblicklich unter dem Deckmantel seiner „friedlichen Strategie“ noch tollwütiger Aufrüstung und Kriegsvorbereitungen, verstärkt seine Aggression gegen die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, verstärkt seine Wühl- und Sabotagetätigkeit gegen die sozialistischen Länder, verstärkt seine Unterdrückung und Ausbeutung der Völker im eigenen Lande und in den Ländern seiner Verbündeten. Der amerikanische Imperialismus ist der gemeinsame Feind der Völker der Welt. Um ihre eigenen Lebensinteressen zu verteidigen, müssen die Frauen der Welt sich eng zusammenschließen zu einer breiten Einheitsfront und gemeinsam mit den Völkern der Welt entschlossen gegen den USA-Imperialismus kämpfen. **Die IDFF ist eine Vereinigung aller demokratisch gesinnten Frauen der Welt. Demnach muss sie eigentlich den gemeinsamen Wunsch der Frauen aller Länder widerspiegeln und sie zum Kampf gegen den USA-Imperialismus mobilisieren. Aber gewisse**

Leiterinnen der jetzigen Organisation reden nicht mehr vom Kampf gegen den Imperialismus und von Revolution, sondern sie faseln nur noch von Abrüstung und friedlicher Koexistenz. Was hat das noch mit dem ursprünglichen Ziel dieser Organisation und ihrer revolutionären Tradition gemein? Wenn die Entwicklung so weitergeht, wie kann es anders sein, als dass sie von den revolutionären Frauen der Welt im Stich gelassen werden?

Genossen! Während des ganzen Verlaufs des Weltfrauenkongresses in Moskau nahm die chinesische Frauendelegation den Standpunkt ein, entschieden für Prinzipien und Einheit einzutreten, die Differenzen zu beseitigen und gemeinsam gegen den Feind zu kämpfen. Sie hat sich größte Mühe gegeben, damit der Kongress, den Wünschen der fortschrittlichen Frauen und der revolutionären Völker der Welt entsprechend, vor sich gehen konnte und positive Beiträge leisten zur Sache der Frauen der Welt im Kampf gegen den Imperialismus und Kolonialismus, zur Erringung der nationalen Befreiung, der Volksdemokratie, des gesellschaftlichen Fortschritts und der Emanzipation der Frauen. Wenn die Leiterin der sowjetischen Delegation und gewisse Leiterinnen der IDFF vom revolutionären Interesse der Frauen und Völker der Welt ausgegangen wären, wenn sie die Einheit der fortschrittlichen Frauen der Welt im Kampf gegen den Imperialismus geschätzt, wenn ihnen wirklich die Grundinteressen der Frauen und Kinder aller Länder am Herzen gelegen und sie ihren falschen Standpunkt und ihre falsche Linie aufgegeben hätten und auf den richtigen, revolutionären Standpunkt zurückgekehrt wären, hätte dieser Kongress ohne weiters einen befriedigenden Verlauf nehmen können. Nur weil die Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und gewisse Leiterinnen der IDFF auf ihrer falschen Ansicht und Linie beharrten, ist der Kongress unter ihrer Direktion auf Irrwege geraten, und ist

dadurch der Geschichte der internationalen Frauenbewegung ein unrühmliches Blatt hinterlassen worden.

Doch, wie Vorsitzender Mao Tse-tung sagt: Schlechtes kann auch zum Guten gewandelt werden. Dieser Kongress hat den Frauen der Welt eine tüchtige Lektion von der negativen Seite her erteilt. Sie lässt sie erkennen, wer wirklich gegen den Imperialismus ist, und wer selber nicht gegen den Imperialismus kämpft und auch den Anderen nicht gegen den Imperialismus zu kämpfen erlaubt; wer wirklich die nationale Befreiungsbewegung unterstützt und die Emanzipation der Frauen fördert, und wer nicht die nationale Befreiungsbewegung unterstützt und die Emanzipation der Frauen zurückhält; wer sich für Einheit der Frauen der Welt auf antiimperialistischer Basis einsetzt, und wer die Frauen, die gegen den Imperialismus sind, diskriminiert und in der Frauenbewegung Spaltung schafft und die Einheit der Frauen der Welt schwächt. All dies wird eine tiefgehende Wirkung auf die Hebung des Bewusstseins der Frauen der Welt und die Entwicklung der Weltfrauenbewegung ausüben. Vor vier Tagen fand in ebendieser Halle eine Kundgebung der Bevölkerung der Hauptstadt statt zur Bewillkommnung der Frauendelegationen aus Asien, Afrika und Lateinamerika, nämlich aus Brasilien, von den Komoren, aus Indonesien, Mozambique, Nepal, Venezuela, Süd Vietnam, Sansibar und anderen Ländern, die nach dem Weltfrauenkongress nach China zu Besuch kamen. Auf dieser Kundgebung haben die Delegierten den Kongress aufs schärfste verurteilt, da er das antiimperialistische Banner aufgegeben und eine Reihe antichinesischer Skandalszenen inszeniert hat. Sie erklärten

einstimmig und feierlich, den Kampf gegen Imperialismus und neuen und alten Kolonialismus und zur Erringung der Befreiung der Frauen bis zu Ende führen zu wollen. Das beweist den Bankrott der Intrigen jener Drahtzieher des Weltfrauenkongresses in Moskau. Wir sind überzeugt, **dass nach dem scharfen Kampf um die zwei Linien auf dem Moskauer Weltfrauenkongress die fortschrittlichen Frauen der Welt sich noch klarer über die Richtung des Kampfes geworden sind und noch entschlossener in ihrem Kampf voranschreiten werden. Sie werden die Einheit der eigenen Reihen stärken, die schwere Aufgabe des Kampfes gegen den Imperialismus, den alten und neuen Imperialismus und zur Erringung der nationalen Unabhängigkeit, der Volksdemokratie, des gesellschaftlichen Fortschritts und der Emanzipation der Frauen auf ihre Schulter nehmen und mutig zu neuem Sieg vorwärtsschreiten.**

Und nun lasst uns ausrufen:

Bekämpft den schlimmsten Feind der Frauen und Kinder der Welt—den USA-Imperialismus!

Unterstützt die Frauen der Welt in ihrem Kampf gegen den Imperialismus, den alten und neuen Kolonialismus, für die nationale Unabhängigkeit, die Volksdemokratie, den gesellschaftlichen Fortschritt und die Emanzipation der Frauen!

Es lebe der Sieg des Kampfes der Frauen der Welt!

Es lebe die große Einheit der Frauen der Welt!

Es lebe der Weltfrieden!

Beschluss zur Unterstützung der Aktionen der Chinesischen Frauendelegation auf dem Moskauer Weltfrauenkongress

Angenommen auf der Begrüßungsfeier in Peking am 18.
Juli 1963

Wir, Menschen aus verschiedenen Kreisen der Bevölkerung unserer Hauptstadt, sind heute zu einer großen Versammlung zusammengekommen, um die chinesische Frauendelegation, nach ihrer Rückkehr vom Weltkongress der Frauen in Moskau, herzlich willkommen zu heißen und einen Bericht von Yang Yün-yü, der Delegationsleiterin, über die Teilnahme der Delegation am Kongress zu hören. Wir unterstützen vollständig die Aktionen der Delegation unseres Landes auf dem Kongress. Die chinesische Delegation beharrte, zusammen mit Frauendelegierten aus anderen Ländern, die sich dem Imperialismus entgegenstellen und für die Revolution und Demokratie kämpfen, auf der richtigen Linie des Widerstands gegen den von den USA geführten Imperialismus und den alten und neuen Kolonialismus, der Verteidigung des Weltfriedens, der Erringung oder Wahrung der nationalen Unabhängigkeit, der Erringung der Volksdemokratie und des sozialen Fortschritts, der Wahrung der Rechte von Frauen und Kindern. Die Delegation der chinesischen Frauen verurteilte, trotz allem Druck, mutig und entschlossen die falsche Linie, nach der die allgemeine und vollständige Abrüstung und friedliche Koexistenz als die alles überragende Hauptaufgabe der internationalen Frauenbewegung hingestellt wurde; sie machte den wüsten antichinesischen Chor zuschanden und führte mit großer Geduld und Zurückhaltung einen scharfen und intensiven Kampf gegen

die Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und gegen einige andere Leiterinnen der Internationalen Demokratischen Frauenföderation, die auf ihrer falschen Linie und antichinesischen Haltung beharrten. All das beweist die Charakterstärke der Frauen Chinas und des übrigen chinesischen Volks, die Wahrheit zu verteidigen und die Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten; es beweist den korrekten Standpunkt, auf Prinzipien zu beharren, die Differenzen zu beseitigen, die Einheit zu stärken und einen gemeinsamen Kampf gegen den Feind zu führen. Wir unterstützen entschieden die Delegation der chinesischen Frauen bei ihrer Abstimmung gegen das „Programm für die Tätigkeit der IDFF“ und gegen den „Appell an die Frauen der Welt“, welche beiden Dokumente unter Druck der Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einiger anderen Leiterinnen der IDFF durchgesetzt wurden.

Wir verurteilen entschieden die Leiterin der sowjetischen Frauendelegation und einige andere Leiterinnen der IDFF wegen ihrer unverhüllten Hetze zu einem antichinesischen Chor auf dem Kongress. Wir verurteilen entschieden ihre Arroganz und Willkür, ihre Nichtachtung der Demokratie, ihre sektiererische Haltung und Spaltertätigkeit. Unter ihrer Manipulation und Kontrolle schuf der Kongress den schlimmsten Präzedenzfall in der Geschichte der internationalen demokratischen Organisationen.

Trotz der Tatsache, dass der Kongress schlecht verlief, sind wir fest überzeugt, dass das Verlangen nach Revolution und Emanzipation der dringendste gemeinsame Wunsch der Frauen der Welt ist, und dass keine Macht die korrekte Richtung der Weltfrauenbewegung ändern kann. Die richtige Linie, an der die chinesischen Frauen und das übrige chinesische Volk festhalten, ist in voller Übereinstimmung mit den grundlegenden Interessen der Frauen und Völker der ganzen Welt. Die Wahrheit ist auf unserer

Seite, und jede Tätigkeit, die darauf abzielt, uns von den Frauen und Völkern der Welt zu isolieren, ist zum Scheitern verurteilt. Die chinesischen Frauen und das gesamte chinesische Volk werden immer einig zu den Frauen und Völkern der Welt stehen und für den Sieg des Friedens, der Demokratie, der nationalen Unabhängigkeit und für die Sache des Sozialismus kämpfen.